

große und andere Revolutionslieder den Zug beherrschten. Ununterbrochen wurden Drohrufe gegen die Rechte und ihre führenden Politiker ausgestoßen. Auf dem Platz der Nation erfolgte dann ein Vorbeimarsch vor den in einem Musikpavillon aufgestellten Führern der Parteien.

Die französische Rechtspreffe zeigt sich sehr erbittert über die Regierung Händin, die die Kundgebung gestattete, ohne daß die Erlaubnis drei Tage vorher regelmäßig eingeholt worden war. Der Regierung wird der Vorwurf gemacht, vollkommen im Fahrwasser der revolutionären Volksfront zu schwimmen, deren Gefangenensei sei. Das „Echo de Paris“ schreibt, die Regierung sei verantwortlich für diese revolutionäre Entfesselung.

Bild des Führers für die deutschen Olympiasieger.

Der Führer überreichte den deutschen Olympiasiegern Nazie Herber, Ernst Baier, Christ Kranz, Käthe Gräßler, Franz Pfäfer und Gustav Lantschner zum Zeichen seines Dankes sein Bild in silbernen Rahmen mit eigenhändiger Widmung.

16. Jahrsfeier in München.

Der Traditionsort München-Oberbarnheim gibt bekannt: Am 24. Februar wird die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Gründungsstag begehen. Wie in jedem Jahr, so wird auch heuer der Parteigründungsstag im historisch denkwürdigen Hofbräuhaus-Saal abgehalten werden; infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Paralelkundgebung im Atrium Krone stattfinden. Zu beiden Feiern werden sich die ältesten Kämpfer der Bewegung versammeln.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind 1. die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitz des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind, 2. die Inhaber des Blutordens, soweit Platz vorhanden ist, 3. die Sterneder-Gruppe, Teilnahmeberechtigt an der Feier im Atrium Krone sind 1. die Inhaber des Blutordens, 2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. Der Zutritt zu beiden Feiern erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte.

Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die an der Parteigründungsfeier teilnehmen, bestellen ihre Zutrittskarte bei der Gauleitung München-Oberbarnheim im „Haus der Nationalsozialisten“ unter Angabe der Parteimitgliedsnummer bzw. der Ausweisnummer als Blutordensträger bis längstens Donnerstag, 20. Februar 1936. Die Zutrittskarten werden postwendend übersandt.

Wichtige Entschlüsse des Reichskirchenauschusses.

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Der Reichskirchenauschuss, der das Disziplinarrecht für die kirchlichen Amtsträger neu und einheitlich gestaltet hat, hat zwei Verordnungen erlassen, um die

Rechtsentwicklung in der Deutschen Evangelischen Kirche wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Durch eine „Verordnung zur Neuordnung des kirchlichen Beamtenrechtes“ ist das Recht der Beamten der kirchlichen Verwaltungsbehörden in wesentlichen Punkten den Grundsätzen des Reichsbeamtenrechtes unter Berücksichtigung der durch die Eigenart der kirchlichen Verwaltung gegebenen besonderen Verhältnisse angelehnt, so in der Einführung einer Altersgrenze von 65 Jahren, in den Vorschriften über die Zulässigkeit einer Nebenbeschäftigung und in den Fragen der Beförderung in ein anderes Amt und in den einflussreichen Ruhestand. Für einen befristeten Zeitraum ist auch die Möglichkeit der Beförderung in ein Amt von geringerer Rang vorgesehe. Die Verordnung gilt auch für die Beamten der Landeskirchen. Auf Pfarrer findet sie keine Anwendung.

Eine zweite Verordnung über die kirchlichen Gemeinde- und Kreisräte gibt den Landeskirchen Richtlinien für die Wiederherstellung der Ordnung in den Kirchengemeinden und Kirchkreisen. Die von den Landeskirchen zu erlassenden Vorschriften sind, so heißt es in den Richtlinien, darauf abzustellen, die bestehenden rechtlichen oder sonstigen Schwierigkeiten in der Arbeit der Körperschaften zu überwinden; sie sollen sich auf die Beilegung der dringendsten derzeitigen Konflikte beschränken, ohne einer künftigen allgemeinen Neuordnung des kirchlichen Gemeinde- oder Kreisverfassungswesens vorzugreifen. In einzelnen ist die Möglichkeit vorgesehen, an Stelle arbeitsunfähiger Organe Gemeindefürsorgeauschüsse einzusetzen; auch kann der Vorstoß in der Gemeindefürsorge abweichend von geltendem Recht geregelt werden. Im übrigen bleibt jedoch das Recht des geistlichen Amtes unberührt.

Gleichzeitig hat der Reichskirchenauschuss in einem Rundschreiben an die Landeskirchen deren Vorschläge zur allgemeinen Frage der Neubildung der Gemeindefürsorge angedeutet. Er hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß die soeben gebildete Beratende Kommission für Verfassungsangelegenheiten die vorbereitende Bearbeitung dieser Fragen als ihre erste Aufgabe in Angriff nehmen werde.

Polens Außenpolitik: Festigung des Friedens.

Erklärungen des polnischen Ministerpräsidenten im Sejm. Zur Einleitung der Haushaltsausprache im polnischen Sejm hielt Ministerpräsident Kosciuszko eine Rede, in der er betonte, daß die 44 in der letzten Zeit erlassenen Rechtsverordnungen des Staatspräsidenten und die 28 jetzt der Kammer vorgelegten Gesetzesentwürfe Maßnahmen der polnischen Regierung zur Wiederbelebung der Wirtschaft und Wiederherstellung der Staatsfinanzen darstellen. Die jetzige Regierung habe das Erbe des Marschalls Piłsudski angetreten und gedente es zu verwalten.

Zur auswärtigen Politik betonte der Ministerpräsident, daß niemand auf eine Änderung ihrer Grundzüge und ihrer Richtung rechnen dürfe. Die Richtlinien dieser Außenpolitik seien auf lange Jahre festgelegt und ihre Grundlage sei das Streben nach einer weiteren Festigung des Friedens.

Italienischer Jubel über den Sieg von Amba Aradam.

Mussolini beglückwünscht Badoglio. Abdis Abeba befreit.

In Italien herrscht große Freude über einen Sieg der italienischen Truppen an der abessinischen Nordfront, von dem das italienische Propagandaministerium dem italienischen Volke Kunde gegeben hat. Der italienische Staatschef Mussolini hat ein Glückwunschtelegramm an Marschall Badoglio geschickt, in dem es u. a. heißt, daß die Nachricht des großen Sieges von Amba Aradam die Seele des italienischen Volkes vor Jubel und Stolz erzittern lasse. Den italienischen Siegesmeldungen widerspricht jedoch die abessinische Regierung, die am 11. in Addis Abeba hat erklären lassen, daß an dem angeblichen italienischen Sieg südlich von Makale kein wahres Wort sei, denn die militärische Lage sei dort unverändert. Wie aus Rom gemeldet wird, gehen die Truppenverschiebungen an den abessinischen Kriegsschauplatz dauernd weiter.

Über die Schlacht, die an der Nordfront vom 9. bis 15. Februar nach der italienischen Darstellung gedauert haben soll, wird von italienischer Seite berichtet, daß drei weiße Armeekorps eingesetzt worden seien. Die Verluste auf abessinischer Seite sollen sehr groß gewesen sein. Die italienischen Truppen erzielten ihre Erfolge besonders dank des gewaltigen artilleristischen Einsatzes.

An den Abhängen des Aradam fanden erbitterte Kämpfe statt,

bei denen Alpenjäger sich hervortragend betätigt haben sollen. Im strömenden Regen habe ein abessinischer Durchbruchversuch stattgefunden, der erfolglos geblieben sei. Am Ende der Schlacht sei die Armee des Ras Mulugeta in Stärke von 80.000 Mann fast vernichtet gewesen und die Reste zum Rückzug gezwungen worden. Die italienische Heeresleitung nimmt an, daß die abessinischen Truppen des Ras Kassa und Ras Sedum im Tembiengebiet jetzt gefesselt seien und das Gebiet räumen müssen, wenn sie nicht abgeschnitten werden wollen. Die italienischen Truppen hätten über 1000 Mann verloren.



Karte zur Schlacht an der Nordfront. (Wagenborg-Eisner - M.)

Von der Südfront hat, einer Nachricht aus Addis Abeba, zufolge, Ras Desta gemeldet, daß 4000 ita-

lienische Astaris in den letzten Tagen befreit seien. Sie seien in der britischen Kolonie Kenia interniert worden.

Über die Kriegslage an der Ostfront verbreitete das italienische Propagandaministerium am Montagabend eine neue amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß die Reste des Heeres von Ras Mulugeta sich in Richtung auf Genaroa und den Amba Magi zurückzögen.

Sie würden dauernd von den zum Massenangriff eingesetzten italienischen Flugzeugen mit Bomben belegt.

Der Feind erleide schwere Verluste. Bei dem jetzt begonnenen Abbruch des Amba Aradam seien gewaltige Mengen an Gewehren, Zeitungswehren, leichten und schweren Maschinengewehren, Munition und Material aller Art sowie sechs Geschütze gefunden worden.

Osperre und Abessinienkrieg vor dem Unterhaus.

Eben im Kreuzfeuer der Fragen und der Rüllexen.

Im englischen Unterhaus wurden am Außenminister Eden verschiedene Fragen über den Stand der Osperre und die Stellung der Vereinigten Staaten hierzu gerichtet. Eden antwortete, daß er den Bericht des Sachverständigenausschusses erhalten habe. Die Regierung habe die Absicht, den Bericht als Weisbuch zu veröffentlichen. Der Minister wurde weiter zu den Berichten in der italienischen Presse befragt, die behauptete, daß der Oberst Holt, ein englischer Offizier, die militärischen Operationen der Abessinier leite. Eden erwiderte, daß die britische Regierung am 13. Februar durch ihren Vizekonsul in Rom gegen die italienischen Beschuldigungen Einspruch erhoben habe. Die italienische Antwort lasse hoffen, daß diese Falschmeldungen nicht mehr weiterzirkulieren würden.

Der Abgeordnete Dalton stellte die Frage, ob die britische Regierung in Erfüllung ihrer Vertragsverpflichtungen aus Artikel 16 der Völkerbundscharte zur Klärung des Krieges in Ostafrika den anderen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes vorschlagen werde, daß es allen italienischen Schiffen unterjagt werden solle, Häfen von Völkerbundsstaaten anzulassen, sowie daß es allen Schiffen von Völkerbundsstaaten verboten wird, italienische Häfen anzulassen. Eden erwiderte, daß die Frage dem Koordinationsausschuss des Völkerbundes zur Entscheidung vorgelegt werden müsse. Auf die Frage, ob Italien die Verhängung einer Osperre als eine militärische Sühne in Anspruch nehmen würde, erklärte Eden, daß keine derartigen Mitteilungen eingegangen seien.

England lehnt italienischen Protest ab.

Die britische Regierung hat eine Mitteilung nach Rom geschickt, in der der Empfang der italienischen Note vom 24. Januar bekräftigt wird. Diese Note war als Protest gegen die Mittelmeerabmachungen an sämtliche Sanctionsmächte gerichtet. In seiner Antwort weist Eden darauf hin, daß die Stellung der britischen Regierung die gleiche bleibe, wie dies in der in Frage stehenden Denkschrift ausgeführt werde. Die britische Regierung sei daher der Ansicht, daß es keinen nützlichen Zweck haben würde, wenn der Schriftwechsel über diesen Gegenstand fortgesetzt würde.

Bei der erwähnten Denkschrift handelt es sich um das von der britischen Regierung an den Völkerbund gerichtete Schreiben, in dem ausgeführt wird, daß Vereinbarungen auf gegenseitige Unterstützung, die sich auf die gegenwärtige Krise bezögen, zwischen Großbritannien und sieben anderen Mächten abgeschlossen worden seien.

Mus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 18. Februar 1936.

Der Spruch des Tages:

Wahrheiten, die sie nicht erfuhr, erkennt die Seele nicht an; um genug zu erleben, muß sie sich diesem aussetzen. Reyslering.

Jubiläen und Gedenktage.

19. Februar.

- 1473 Der Astronom Kopernikus geboren.
- 1865 Der schwedische Forschungsreisende Sven Hedin geboren.
- 1899 Der Schriftsteller Werner Beumelburg geboren.

Sonne und Mond.

19. Februar: S.-M. 11, S.-U. 17.18; M.-A. 5.12, M.-U. 13.04

„Morgen ist auch noch ein Tag!“

„In meinem Hause kann ich mir alles einteilen, wie ich will“, sagt die junge Hausfrau und läßt abends um 11 Uhr, wenn die Gäste nach Hause gehen und sie endlich so müde ist, alles stehen und liegen und geht schlafen. „Morgen ist auch ein Tag.“ Und morgen steht dann das Zimmer so gräßlich ungemütlich aus, daß man sich gar nicht in Ruhe da mitten hinein setzen kann, und aus der erfrischenden Kaffeestunde wird ein hastiges Kaffee-Snackuntergeben. Das ist für beide Teile nicht erfreulich für den Tagesanfang. Im übrigen hält der Mann sehr auf Ordnung, und es ist ratsam, daß er auch am frühen Morgen schon, wenn er an seine Arbeit geht, den Eindruck eines gepflegten und behaglichen häuslichen Lebens mitnimmt.

Eine halbe Stunde Morgenkaffee ist eine halbe Stunde Glück. Diese halbe Stunde bedeutet Kräftigmachen für den Start an die Tagesarbeit, und es gehört so wenig dazu: ein gemüthlicher Tisch, Duft von frischem Kaffee und — ein heiteres Gesicht gegenüber. Aber merkwürdig, durch welche wichtigen Zwischenfälle sich dieses bescheidene alltägliche Glück so leicht verhindern läßt. Denn wie sieht es tatsächlich so häufig aus?

Das Notwendige wird stüchsig auf den Tisch gestellt, der von gestern abend noch nicht völlig abgeräumt ist. Die Hausfrau nimmt sich jetzt nicht die Ruhe, sich hinzusetzen, sie wird später trinken, jetzt muß sie immerzu hin und her rennen und dies und jenes machen, sonst wird sie wieder nicht fertig. Und ein heiteres Gesicht macht sie auch nicht beim Anblick der unordentlichen Wohnung. Ganz im

Gegenteil. Gerade diese erste Morgenstunde läßt die Hausfrau unklugerweise für geeignet, ihrem Herzen Luft zu machen über die ewige Eheerei, die sie hat. Dann kann es vorkommen, daß dem guten Vater, unwillig über diese Geschimpfe, die Luft an seiner geliebten Morgenzeitung vergeht und er kurz und misgünstig aus dem Haus verschwindet.

Eht Aepfel! Teht, in der Winterzeit, ist unsere Kost im allgemeinen nicht so abwechslungsreich wie in den anderen Jahreszeiten. Deshalb ist auch der Fleischverbrauch im Winter größer. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Anregung des Appetits und der Verdauung steht uns aber auch im Winter im Obst zur Verfügung, und hier ist vor allem der prächtige deutsche Aepfel zu nennen. Es ist allgemein bekannt, daß der spätere deutsche Winterapfel hinsichtlich seines aromatischen Wohlgeschmacks kaum zu überbieten ist. Deutsche Aepfel werden augenblicklich noch in großen Massen angeboten. Jede Hausfrau sollte daher bei ihren täglichen Einkäufen die sehr guten deutschen Aepfel nicht vergessen! Besonders die Kinder werden stets für einen Aepfel dankbar sein. Wie köstlich ist doch die Freude, wenn ein kleiner Bub oder ein kleines Mädel einen Aepfel bekommt. Gebt deshalb den Kindern viel Obst, vor allem deutsche Aepfel, ihr baut dadurch mit an ihrer Gesundheit.

Volksschule Wilsdruff. Die WSB-Veranstaltung der Volksschule, die Aufführung des „Klimbambül“ von Franziskus Nagler, erbrachte nach Abzug der Ankosten einen Reingewinn von 119,48 RM., der dem WSB überwiesen wurde.

Ein Siebzigjähriger. Am heutigen Tage feiert Volkshauswart a. D. August Raschke seinen siebzigsten Geburtstag. Wir gratulieren.



Lebensmittelausgabe:

Freitag, den 21. Februar, an die Familiennamen A bis Z vorm. von 8-10 Uhr, M bis Z vorm. von 10-12 Uhr.

Die Geschöpfsteute werden gebeten, die ausgegebenen Gutscheine nunmehr baldigt beim Rosenwälder einzulösen.

Tuchvieh-Auktion. Bei außerordentlich zahlreicher Anwesenheit von Interessenten fand heute mittig von 11 Uhr ab im "Antschof" eine Versteigerung von hochtragenden Färlen und Kühen von der Ostpreussischen Herdbuchgesellschaft Abteilung Insterburg statt. Die achtzehn Tiere wurden glatt zu Preisen von 500 bis 700 Mark abgesetzt.

Bildung von Ortskirchenausgüssen. Die Landeskirchliche Nachrichten- und Pressestelle teilt mit: Wie zur Befriedigung in der Evangelischen Kirche ein Reichskirchenausguss und Landeskirchenausgüsse eingesetzt worden sind, kann es notwendig werden, daß die kirchliche Führung am Ort einer ähnlichen Körperschaft übertragen werden muß. In dieser Linie liegt eine Verordnung, die der Landeskirchenausguss unter Abänderung der Kirchen-gemeindeordnung herausgegeben hat. Danach kann ein Kirchenvorstand oder eine Kirchengemeindevertretung vom Landeskirchenausguss aufgelöst werden, wenn es zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in der Kirchengemeinde angezeigt erscheint. An die Stelle der aufgelösten Vertretung tritt dann ein Ortskirchenausguss, der sich aus den Pfarrern der Kirchengemeinde und aus Kirchengemeinemitgliedern der Kirchengemeinde oder aus Kirchengemeinemitgliedern des Landeskirchenausgusses oder des Ortskirchenausgusses zusammensetzt.

Urlaubsregelung für Beamteneheleute. Die Ministerialverordnung vom 17. April 1933 über die Urlaubsregelung für Beamteneheleute, jugendliche Angehörige und Arbeiter bei Behörden gilt sinngemäß auch für das Urlaubsjahr 1936. Diejenigen Beamteneheleute, jugendlichen Angehörigen und Jungarbeiter, die beabsichtigen, an einem Sommerlager teilzunehmen, haben dies vor Aufstellung des Urlaubsplanes ihrer Dienststelle anzuzeigen.

Handel mit Tabakwaren und Branntwein. Das Sächsische Verwaltungsblatt veröffentlicht eine Verordnung des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit. Danach haben Personen, die Groß- oder Kleinhandel mit Tabakwaren und Plattenpapier oder Handel mit vollständig veredeltm Branntwein (Weinspiritus) betreiben wollen, dies vor Eröffnung des Handels dem zuständigen Zollamt anzumelden.

Härtebeihilfen aus Anlaß der Zinsermäßigung.

Unterm 7. d. M. ist, wie uns die Wilsdruffer Post mitteilt, die 5. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen herausgegeben worden. Danach können bedürftige Personen deutscher Staatsangehörigkeit, soweit sie im Inland anässig sind und das Angebot auf Zinsberabsetzung nach den einschlägigen Gesetzen angenommen haben, auf Antrag eine Härtebeihilfe erhalten. Dabei ist nachzuweisen, daß

- a) sie mindestens seit dem 31. Dezember 1934 Eigentümer der zinsgünstigen Wertpapiere sind,
- b) der Gesamtbetrag ihrer Einkünfte im Sinne des § 2 Abs. 3 und 4 des Einkommensteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 (RGBl. I S. 1005) im vergangenen Kalenderjahr den Betrag von RM. 1200.— nicht übersteigt und
- c) sie im vorangehenden Kalenderjahr ihren Lebensunterhalt zu einem wesentlichen Teil aus den Erträgen zinsgünstiger Wertpapiere bestritten haben.

Der Betrag der Einkünfte in b) erhöht sich für den Ehegatten um RM. 300.— und für unterhaltungsbedürftige Kinder um je RM. 200.—.

Die Beihilfe wird vom 1. Juli d. J. ab gewährt und zwar im voraus in zwei gleichen Teilbeträgen, jeweils zum 1. Juli und 2. Januar ausbezahlt. Der Antrag auf Gewährung einer solchen Unterstützung für die Zeit vom 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937 ist noch im laufenden Monat zu stellen. Für die spätere Jahre jeweils bis Ende Februar. Zuständig ist der Bezirksfürsorgeverband, in dessen Bereich der Antragsteller seinen Wohnsitz hat oder sich jetzt vorübergehend aufhält.

Wir möchten noch darauf aufmerksam machen, daß nur solche Berücksichtigung finden können, die fristgemäß eingereicht werden. Die Vorlage von Anträgen nach Ablauf dieses Monats schließt die Auszahlung von Härtebeihilfen für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis 30. Juni 1937 aus. Wegen den abnehmenden Beständen des Bezirksfürsorgeverbandes steht dem Antragsteller innerhalb von zwei Wochen nach eingegangener Benachrichtigung die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde zu. Für die Bearbeitung der Anträge dürfen Gebühren nicht erhoben werden.

Handwerker fahren zur Leipziger Messe.

Alles ist dem Zuge der Zeit folgend fortschrittlich, auch das Handwerk. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß der Geschäftskreis des Handwerkers begrenzt sei, ist irrig. Gerade der Handwerksmeister ist bestrebt, für seine schöpferische Arbeit neue Anregungen und neue Mittel zu finden.

Dieser bietet ihm die Leipziger Messe hinreichend Gelegenheit, sich mit den neuesten sachlichen Geräten und Einrichtungen bekannt zu machen.

Man hatte sich schon daran gewöhnt, den Handwerker als Aussteller auf der Leipziger Messe nicht mehr zu sehen. Auch hier ist neuer Wandel geschaffen worden. Das Handwerk stellt wieder selbst aus. Viele Handwerkszweige werden vertreten sein. Für den Besucher wird z. B. die Ausstellung in der Technischen Messe folgendes zeigen:

- Halle 11: Werkzeuge, Werkstatteinrichtungen, Holzbohrmaschinen.
- Halle 21: Kraftmaschinen, Defen, Holzgasgeneratoren.
- Am Ring-Reihhaus: Bölder, Furniere, Lade, Bögen und Möbel aller Art.

Es ist tollsam, daß die Messe neuerdings mehr von den Handwerkern besucht wird, gibt sie ihm doch viele interessante Anhaltspunkte, die ihm für seinen Beruf nützlich sind.

Gelassenheit zu einem billigen und bequemen Besuch der Leipziger Messe bieten die Verwaltungs-Sonderzüge der Reichsbahn. Von Weissen aus sind folgende Sonderzüge vorgesehen:

- Am Mittwoch, den 4. März und Sonntag, den 8. März ab Weissen 6.38, ab Weissen-Triebischtal 6.43, ab Rössen 7.16, Ankunft in Leipzig 9.00 Uhr, Rückfahrt ab Leipzig 19.35, ab Rössen 21.15, an Weissen-Triebischtal 21.30, an Weissen 21.15 Uhr, Fahrpreis ab Weissen 3.50, ab Weissen-Triebischtal 3.50, ab Rössen 2.80 RM.

Der Fahrkartenvorverkauf beginnt Montag, den 24. Febr. Schluß des Fahrkartenvorverkaufs: Am Abend vor Abgang der Züge um 19 Uhr. Die Eintrittskarten für die Messe sind am Ausgangsbahnhof in Leipzig zum Preise von RM. 1.— zu erhalten.

Das Recht der alten Kämpfer auf den Arbeitsplatz.

Gibt ihnen Arbeitsstellen als Dank für ihren Einsatz!

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Nachdem der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 die politische Macht angetreten hatte, lag ihm die selbstverständliche Pflicht ob, sich um diejenigen seiner Mitkämpfer zu kümmern, die durch

ihren persönlichen Einsatz für die Nationalsozialistische Bewegung arbeitslos geworden

waren. Von der Reichsleitung der Partei, der Obersten SA-Führung sowie der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurde in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zugunsten der alten Kämpfer der Bewegung eine Aktion eingeleitet, deren Durchführung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übertragen wurde mit dem Ziel, die alten Kämpfer wieder in das Wirtschaftsleben zurückzuführen.

Dabei ging man von folgendem aus: Die alten Kämpfer haben in der Zeit des schwersten wirtschaftlichen, politischen und seelischen Drucks dem Führer und der Bewegung die Treue gehalten und sich nicht, wie mancher andere, zur Erlangung materieller Vorteile auf den Boden der gegebenen Tatsachen gestellt. Sie haben wegen ihres Verhältnisses zum Nationalsozialismus ihren Arbeitsplatz verloren oder einen Arbeitsplatz nicht gefunden. Sie haben durch ihre Treue dem Nationalsozialismus zum Sieg verholfen.

Das deutsche Volk hat nunmehr die Pflicht, das feinerzeit an den alten Kämpfern begangene Unrecht wieder gutzumachen und sie planmäßig an geeigneten Stellen im Wirtschaftsleben unterzubringen.

Nach einem Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 27. November 1935 ist der Personenkreis der Sonderaktion neu abgegrenzt worden.

Nunmehr gelten als alte Kämpfer: 1. Mitglieder der NSDAP, die bis zum 14. September 1930 Mitglied wurden (Mitgliedsnummer bis 349 000); 2. Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen sowie des Stahlhelm, die bis zum 30. Januar 1933 Mitglied geworden sind und nachweisbar vor der Machtübernahme aktiv tätig waren.

Durch diese Neuaufzählung ist erreicht worden, daß nur diejenigen der alten Kämpfer in den Genuß der bevorzugten Arbeitsvermittlung kommen, die sich tatsächlich aktiv für die Nationalsozialistische Bewegung eingesetzt haben. Es ist ferner hervorzuheben, daß nach der bestehenden Rechtslage

auch die Kameraden der NSD und der Hitler-Jugend unter den gegebenen Voraussetzungen als alte Kämpfer anzusehen sind.

Seit Beginn der Sonderaktion — Juni 1933 — haben die sächsischen Arbeitsämter rund 38 000 Vermittlungen für alte Kämpfer getätigt. Bei der Durchführung der Sonderaktion hat sich gezeigt, daß in fast allen Kreisen des deutschen Volkes volles Verständnis für die Lage der alten Kämpfer vorhanden ist. Fälle, in denen die Einstellung der alten Kämpfer ohne Grund abgelehnt oder nur mit Widerwillen vorgenommen wurde, waren Ausnahmen.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt sind bei den sächsischen Arbeitsämtern noch etwa 2000 alte Kämpfer als arbeitslos gemeldet.

Die Arbeitsämter sind angewiesen, die Arbeitsvermittlung der bei ihnen arbeitslos gemeldeten alten Kämpfer mit allem Nachdruck und mit dem Ziel zu betreiben, sie binnen kürzester Zeit in Dauerstellungen zu vermitteln.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß dieses Ziel erreicht wird, um damit nichts anderes als eine einfache Aufwands- und Dankespflicht gegenüber den alten Kämpfern zu erfüllen.

Sachsen und Nachbarchaft.

Weissen. Lebendige Schicksalsgemeinschaft. In nachbarschaftlicher Weise bewies die Gesel-schaft der Glasfabrik Proctus den Sozialismus der Tat. Infolge Auftragsmangels und sich gleichzeitig notwendig machender Osenarbeiten mußten 142 Mann entlassen werden. Um den erwerbslosen Kameraden die Tage der Wartezeit gelidlich zu erleichtern, erklärten sich die noch in Arbeit stehenden Arbeiter und Angestellten einschließlich Betriebsführung bereit, drei Wochen lang den sechsfachen Betrag der Winterhilfe abzutreten. Auf diese Weise konnten 840 Mark verteilt werden, so daß es möglich war, jedem Entlassenen während der Arbeitslosigkeit eine Unterstützung zu gewähren.

Dresden. Ausgezeichnete Verdienste. Oberlehrer Kantor Burghardt legte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vorsitzender der Landesfachgruppe Ziegen-züchter nieder. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat ihm in Anerkennung seines langjährigen Verdienstvollen Wirkens beim Aufbau der sächsischen Ziegen-zucht die Staatsdehnenmünze in Silber verliehen.

Dresden. Großer Erfolg Dresdener Musiker in Belgrad. Aus Belgrad wird gemeldet: Das Dresdener Streichquartett veranfaltete am Sonnabend in der Volkshausstätte einen Konzertabend. Der große Vortragssaal war nahezu ausverkauft. Das Quartett brachte Werke von Beethoven, Schubert und Mozart zum Vortrag. Die Zuhörer spendeten dem Dresdener Musikern überaus starken Beifall. Dem Konzert wohnte auch der deutsche Gesandtschaftsträger von Janon bei.

Dresden. Das verschundene Kind immer noch vermisst. Die Nachforschungen der Polizei nach der seit Freitag verschwundenen drei Jahre alten Helga Eicher sind bisher ergebnislos verlaufen. Nach Angaben der Großmutter soll das Kind zu einer Familie im Hinterhaus gelangt sein, bei der es nicht angekommen ist. Gleichzeitig ist ein Bettler in dem Grundstück beobachtet worden; ob er mit dem Verschwinden des Mädchens in Zusammenhang steht, kann nicht gesagt werden.

Leipzig. 650-Jahr-Feier. Die kleinste Stadt Sachsens, das im Teudowtal gelegene Pleßstadt, begeht vom 30. Mai bis 7. Juni die Feier seines 650jährigen Bestehens; es ist ein umfangreiches Festprogramm vorgesehen.

Aufstand in Paraguay.

Buenos Aires, 18. Februar. Am Montag abend waren über Monte Video Meldungen nach Buenos Aires gelangt, nach denen in Paraguay ein Aufstand ausgebrochen sein sollte. Diese Meldungen waren zunächst nicht nachprüfbar, da alle Verbindungen nach Asuncion gestört waren. Auch die paraguayische Gesandtschaft in Buenos Aires war ohne Verbindung.

Gegen Mitternacht bestätigten Meldungen aus den paraguayischen Städten Villarica und Encarnacion, die über die argentinische Grenzstadt Posadas eintrafen, daß in Asuncion ein Aufstand ausgebrochen ist. Nach diesen Berichten ist die Lage in der paraguayischen Hauptstadt sehr ernst. Die Straßen sind Schauplatz schwerer Schießereien. Die Führer des Aufstandes, der auf Unzufriedenheit unter den Offizieren des Heeres zurückgeführt wird, sollen angeblich die Obersten Smith und Recalde sein, die sich im Chakotrieg sehr ausgezeichnet haben.

Die Telefon- und Telegrafeneinstellungen rund um die Hauptstadt sollen zerstört worden sein.

Auf Grund dieser Meldungen hat das argentinische Flugschwadronen Befehl erhalten, südwärts zu gehen und in der Nähe von Posadas zu landen.

Fischtag in Sachsen. Nach den vorliegenden Meldungen ist für die kommenden Wochen des Februar bis April mit größeren Fischhandlungen in den deutschen Fischereihäfen zu rechnen. Der Reichsandrang und die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft werden alles tun, um diese Fänge über alle Teile des Reiches schnell und billig zu verteilen. Zu diesem Zweck ist für die Monate Februar, März und April die Einführung eines zusätzlichen Fischtages beabsichtigt. Für den Bezirk der Landesbauernschaft Sachsen ist als Fischtag der Donnerstag bestimmt worden.

Besteht eine Verpflichtung, sich einer Operation zu unterziehen? Das Reichsversicherungsamt hatte sich vor einiger Zeit mit der Frage zu beschäftigen, ob eine Verpflichtung eines Versicherten bestünde, sich einer Operation zu unterziehen. In den Entscheidungsgründen heißt es u. a.: Die ärztlichen Sachverständigen haben übereinstimmend die operative Entfernung des Mittel- und Endgliedes des verletzten Fingers als eine Maßnahme bezeichnet, durch die die Wundheilung der Erwerbsfähigkeit beseitigt werden wird. Sie haben weiter die Entfernung als gefahrlos bezeichnet, zumal sie ohne Narkose in örtlicher Betäubung vorgenommen werden kann. Zur Duldung eines solchen verhältnismäßig harmlosen Eingriffes ist der Versicherte verpflichtet. Wenn sich der Versicherte weiterhin weigern sollte, sich dem angeordneten Heilverfahren zu unterziehen, würde die Berufsunfähigkeit herabgesetzt sein, durch einen neuen Bescheid die Veragung der Rente auszusprechen.

Blankenstein. Winterhilfsfischei der Kameradenkameradschaften. Am Sonntag wurde auf dem Stande der hiesigen Kameradenkameradschaft von früh 8 Uhr bis nachmittags 17 Uhr ununterbrochen gefischt. Die Beteiligung der Kameraden war eine sehr rege. Von der Kameradschaft Blankenstein beteiligten sich 59 Kameraden, das sind 62,1% der Gesamtstärke, von der Kameradschaft Reitzsch 30 Kameraden, das sind 32,25% der Gesamtstärke, von der Kameradschaft Herzogswalde 11 Kameraden, das sind 22% der Gesamtstärke und von der Kameradschaft Burkhardtswalde 9 Kameraden, das sind 10% der Gesamtstärke. Die Kameradschaft des Kreises, die projektual ihrer Mitgliederzahl die meisten Schützen stellt, wird eine Auszeichnung bekommen. Die Gruppenführer sind angewiesen, sorgfältig darüber zu wachen, daß jeder Schütze seine Werbung selbst schießt. Die Schütze werden gesammelt durch den Kreischießwart 20 Pfg. für das WM., an den Gau überwiesen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabert Dresden, Vorberlage für den 19. Februar: Mäßige bis frische Winde aus südlichen Richtungen, etwas stärker bewölkt, noch keine oder nur geringe Niederschläge, Temperaturen wenig geändert.

Bauten. Sechs Teiche entlandet. Die Teiche des Oberlausitzer Heidelandes sind als Fischteiche volkwirtschaftlich außerordentlich wichtig. Daher ist es im Sinn der Erzeugungsrichtsicht des Reichsnährstandes besonders bemerkenswert, daß überall Teiche entlandet, neu gedämmt und für Hochwasser und Wassermangel gerettet werden. Nördlich von Quoss sind bereits im Jahre 1933 der Große Reuteich und der Riegelteich, 1934 der Kleine Reuteich und der Große Romansteich entlandet worden. Außerdem hat man aus sumpfigem Land den Wiesenteich neu geschaffen. Die zwei letzten Teiche dieses geschlossenen Teichgebietes, das zum Rittergut Vogo-Quoss gehört, der Reibteich und der Mittelteich, werden gegenwärtig erneuert; außerdem wird eine Weidfläche von zehn Hektar Größe betriebsfertig werden. Die Schlammassen der Teiche ergeben eine wertvolle Düngung für das Weidenland. Verrottete Laubbestände werden gerodet und durch bodenständige Neupflanzungen ersetzt. Bei den Anpflanzungen wird auf die Naturschönheit und den Vogelschutz weitgehend Rücksicht genommen.

Chemnitz. Folgeschwerer Verkehrsunfall. Abends gegen 9 Uhr wurden in der Zichpauer Straße von einem Personentruckwagen, dessen Lenker angedrückt, von dem Licht eines ihm entgegenkommenden Omnibus geblendet worden zu sein, vier Fußgänger, zwei Männer und zwei Frauen, überfahren, wobei sie teilweise erhebliche Verletzungen erlitten. Alle vier wurden in das Stadt-Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. Reamentreffen der ehemaligen 134er. Das ehemalige Infanterie-Regiment 134 hält vom 6. bis 8. Juni hier einen Regimentertag ab, der vor allem der Erinnerung an die schweren Kampfhandlungen bei Givensy la Bassée im Jahre 1915 gewidmet sein soll.

Elmbach. Ueberfahren und getötet. Als in der Nacht der 20jährige Angehörige Ullig aus Hartmannsdorf sich mit einem jungen Mädchen auf dem Weg nach Wittgensdorf befand, wurde er in der Leipziger Straße in Hartmannsdorf von einem Kraftwagen angefahren. Ullig erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig. Prellkonzert für 2500 Volksgenossen. Der Musikzug der SA-Brigade 35 veranstaltete unter Leitung von RMH Humke und MZF Schumann in der Albertshalle ein großes Prellkonzert für vom WSB betreute 2500 Volksgenossen.

36000 Fahnen des Reichskriegerbundes werden geweiht.

Festfeier im Berliner Sportpalast. — Gleichzeitig Weihe im ganzen Reiche.

Die vom Führer und Reichsleiter dem Deutschen Reichskriegerbunde (Koffhäuserbund) verliehene Bundesfahne mit dem Reichssymbol des Hakenkreuzes wird am Sonntag, dem 23. Februar, mittags im ganzen Reichsgebiete in Anwesenheit von Vertretern des Reiches, der Partei und der Wehrmacht geweiht werden.

Der Bundesführer Oberst a. D. E. S. Oberführer Reinhard nimmt die Weihe 11.55 Uhr im Berliner Sportpalast vor, sie wird für die 36000 Kriegerkameradschaften des Reichskriegerbundes durch den Deutschlandländer übertragen; über tausend Koffhäuser-Kreisverbände haben Gemeinschaftsempfang und gleichzeitige Weihe angeordnet.

Im Sportpalast werden die 2000 neuen Fahnen des Landesverbandes Berlin-Brandenburg und Fahnenaufstellungen aller Landesverbände zur Weihe aufmarschieren. An dieser Feier werden eine Ehrenkompanie des Heeres mit Traditionsfahnen und Ehrenformationen der Luftwaffe und der Kriegsmarine teilnehmen, ferner u. a. Ehrenformationen der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, der Schutzpolizei, des Soldatenbundes, des R. E. Marinebundes, der NSKK, der Technischen Hilfswache. An dieser großen Weihefeier werden mehrere Musikkorps und Spielmannszüge der Wehrmacht mitwirken.

Nach der Weihe findet am Ehrenmal unter den Linden ein Vorbeimarsch aller Formationen statt.

Besichtigungen des Reichsstatthalters in Ostfachsen.

Zu Fortsetzung seiner Besichtigungsfahrten zur Unterrichtung über die Lage in den sächsischen Betrieben besuchte Reichsstatthalter Wutschmann in Begleitung des Wirtschafts- und Arbeitsministers Lent sowie des Gauwalters Peitsch von der Deutschen Arbeitsfront mehrere Betriebe in dem Kreis Bautzen. Als erster Betrieb wurde in Wilschdorf eine Möbelfabrik besucht und darauf eine Glasfabrik; in beiden Betrieben wurden die Arbeitsvorgänge vom rohen bis zum fertigen Stück in feinkster Ausführung vorgeführt. Als dritter Betrieb folgte in Sohland an der Spree eine Knochfabrik, in der Knochen aller Art hergestellt werden. Es folgten Besichtigungen eines Kautschukwerkes, das sein Erzeugnis, das Kautschuk, an zahlreiche Papierfabriken im ganzen Reich liefert, und einer Waggonfabrik in Bautzen, in der der Reichsstatthalter bei einem Betriebsappell an die Betriebsgemeinschaft eine Ansprache richtete.

Erzeugungsschlacht der deutschen Siedler.

Das Gauheimstättenamt Sachsen teilt mit: Der Deutsche Siedlerbund, der von Partei und Staat mit der Betreuung und Schulung aller deutschen Heimstätten- und Eigenheimstätten beauftragt worden ist, hat eine Aktion zur Durchführung der Erzeugungsschlacht auch bei den Siedlern in die Wege geleitet. In dem Reichsorgan des Deutschen Siedlerbundes, Heft 2, 1936, „Der deutsche Heimstättenführer“, werden die Mitlieder des Deutschen Siedlerbundes zur Teilnahme an einem Leistungskampf aufgefordert, dessen Ziel eine größtmögliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Siedlerstelle ist. Da Leistungssteigerung planmäßiges Wirtschaften verlangt, werden alle Siedler zu einer genauen rechnerischen Buchführung angehalten. Ueber ihre Eintragungen sollen sie bis zum 10. Dezember 1936 an den Deutschen Siedlerbund berichten. Diese Eintragungen bilden die Unterlage für den Leistungskampf, den der Siedlerbund ausgeschrieben hat. Die Eintragungen werden nach der Höhe des Ertrages der Siedlerstelle und nach der Genauigkeit und Uebersichtlichkeit der Eintragungen bewertet. Als Preise werden mehrere Reisen zur Grünen Woche 1937, Geldprämien, Bücher, Geräte usw. ausgesetzt.

Drei Personen durch Heizofen im Kraftwagen betäubt.

Ein durch Leichtsinns hervorgerufenes schweres Unglück wurde am Montag auf einem Autoparkplatz gegenüber der Halle 2 des Ausstellungsgebäudes in Berlin entdeckt. Der Führer des Kraftwagens bemerkte in einer hinteren Ecke in einem geschlossenen Auto drei offensichtlich betäubte Personen. Beim näheren Zusehen stellte sich heraus, daß ein kleiner Ofen in Betrieb gesetzt worden war, der eigentlich zur Kühlung der Heizung vorgesehen ist. Die drei jungen Leute, darunter ein Mädchen, hatten offenbar das Uebernachtungsgeld sparen wollen und sich am späten Abend unter Benutzung des Ofens in den Wagen eingeschlossen. Der Fahrer, der unmittelbar am Morgen aufgefunden wurde, war durch die giftigen Gase bereits erstickt. Die beiden anderen Bewußtlosen wurden von der Feuerwehr ins Krankenhaus geschafft, wo die Wiederbelebungsbemühungen von Erfolg waren.

Der Wagen stammt aus der Kreisbauhauptschaft Dresden-Bautzen und trägt die Nummer 1 822. Bei dem Toten handelt es sich um den 20jährigen Kurt Schmidt aus Bautzen. Die beiden anderen Insassen waren der 23 Jahre alte Motorflächler Kurt Egon Rothbart aus Cunewalde und anscheinend die Schwester des Toten, Doris Schmidt. Lebensgefahr besteht bei beiden nicht.

11 Sensationen Groß-Varietees im Dresdener Albert-Theater.

Das schöne Theater der Dresdener Neustadt, das Albert-Theater, öffnete am Sonntag wieder seine Pforten einem erwartungsvollen Publikum, waren doch elf Sensationen des Groß-Varietees angekündigt. Was dann unter der künstlerischen Leitung von Dr. Mühlberg und der artistischen Leitung von S. Zimmer geboten wurde, das waren auch wirklich Sensationen, eine wie die andere. Da sind die Wirbelwind-Akrobaten Cyril, Lou and Bill Comp., wirbelnde und fliegende Menschen, die mit ihrer Partnerin Lou Kugelball spielen, doch es nur so eine Art hat. Dann zeigt Sovereign die Kunst des Diabolospiels. Er bezeichnet sich als besten Diabolospieler Deutschlands, und vielen Platz dürfte ihm auch kaum einer streitig machen. Peck und Partner sind zwei ausgezeichnete Balancakünstler, Bern und Gloria zwei Plastik-Akrobaten, deren Leistungen ständig zunehmende Bewunderung erregen. Acht junge Damen des Rolko-Balletts tanzen den „Palztraum“ und tanzen und singen als acht schneidige blaue Jungens im Zeichen der Olympiade. Den ersten Teil beschließen die 8 Trop, die weltbekanntesten holländischen Akrobaten, Sänger und Tänzer, denen stark zugejubelt wurde. Im Zeichen des Karnevals steht der zweite Teil des Programms. Nach dem Aufmarsch der Artisten hält der Eiferer eine Sitzung ab, und in naturgetreuen Masken erscheinen alle die Protagonisten des Films von Hans Albers bis Uebele Sandrod, vom Rolko-Ballett vortrefflich karikiert. Dann folgen die 3 Cartellas als Jongleure erster Klasse mit ihren beiden Hündchen. Mit seltsamen Instrumenten musizieren die 3 Barracetas, die Könige der Clowns, die mit ihren Späßen großen Beifall hervorrufen. Die Schlussnummer bringt noch einen ganz großen Mann: Cliff Veros mit seinen Pöbelgesangsliedern, Veoparden, Löwen und Tigern, die in einem Kugelflägel ihre Künste zeigen. Einzigartig war die Fahrt mit dem Motorrad im Reubierkoffa, in dem sich ein männlicher Löwe befindet und nun hin und herspringt, um von dem laufenden Fahrer nicht totgeschlagen zu werden. Zu allem gehörte natürlich ein Anführer: Emil Stammer. Mit seinem Witz und drastischer Komik entledigte er sich seiner Aufgabe. So wurde gehalten, was man versprochen: 11 Sensationen Groß-Varietees im Albert-Theater in Dresden.

Filmspiegel.

„Der grüne Domino“ in den Schützenhaus-Lichtspielen. Ein toller, sehr fetter Stellenweise leidenschaftlicher Film, der

den Durchschnitt weit übertrifft und herzliche Aufnahme fand. Ein Kriminalfilm, der keine Qualitäten hat. Das Publikum ist gespannt. Lebenswert ist Brigitte Dornes. Es ist eine Freude, die künstlerische Entwicklung dieser jungen deutschen Schauspielerin mitzuerleben. Ihre schone Mädchenhaftigkeit, die Verbindungslöslichkeit ihrer Liebe, ihre dunke, zärtliche Stimme geben dieser Filmfigur tiefen menschlichen Sinn. Selbige... Karl Ludwig Diehl vorbildlich in der spärlichen knappen Art.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 17. Februar

Wertpapiere blieben heute vernachlässigt und lagen schwächer, während Renten bevorzugt wurden. Dortmunder Ritter 1,5, Lindner 2,25, Dr. Kurz 2 Prozent niedriger. Wambertisch und Crottdorf 2 Prozent höher gehandelt; letztere mußten mit 20 Prozent zugeteilt werden. Köstler Jäger 2,12 Prozent gebessert. Ziele Leber und Dresdner Bau 1,5, Bibliographisches Institut 3,25, Vogtländer Tüll 2, Sonntag 2,25 und Union Kadebeul 1,87 Prozent Abschlagn sämtlich zugeteilt. Am Rentenmarkt gewannen häufiger Aufwertungskreditleihe 0,75 Landwirtsch. Aufwertungen und Dresdner Aufwertungsrenten je 0,50 Prozent.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 17. Februar 1936.

Weizen, Mühlenhandelspr. 205—207 (205—207), Festpr. W 5 197 (197), W 7 199 (199), W 8 200 (200), W 9 201 (201), Roggen, Mühlenhandelspreis 175 (175), Festpreis R 8 164 (164), R 12 168 (168), R 13 169 (169), R 15 171 (171), Wintergerste, vierjährig 200—206 (200—206); zweijährig 206—212 (208—214), Sommergerste zu Brauereien 210—220 (210—220), fünfjährige 205—210 (205—210), Futtergerste G 7 169 (169), G 9 174 (174). Futterhafer, S. 7 158 (158), S. 11 163 (163).

Weizenmehl, W. 4, 5 weich, 27,75 (27,75), W. 5 6fl. 7, 8, 9 28,00. Roggenmehl R. 8 21,90 (21,90), R 12 22,35 (22,35), R 13 22,45 (22,45); R. 15 22,70 (22,70), R. 16 22,95 (22,95). Weizenkleie, W. 4 11,25 (11,25), W. 5 11,30 (11,30), W. 7 11,40 (11,40), W. 8 11,50 (11,50), W. 9 11,55 (11,55).

Roggenkleie, R. 8 10,10 (10,10), R. 12 10,40 (10,40), R. 13 10,45 (10,45), R. 15 10,55 (10,55). Malzkeime, ab Fabrik 14,00—14,75 (14,00—14,75). Trockenhefe, ab Fabr. 9,04 (9,04). Zuckerschnitzel ab Fabrik 11,24 (11,24). Kartoffelflocken 19,30 bis 19,50 (19,30 bis 19,50). Weizenmehlmehl 13,75—16,25 (15,75—16,25). Weizenfuttermehl 14,25—14,75 (14,25—14,75). Weizenbollmehl 13—13,50 (13—13,50). Roggenmehlmehl 15—16,25 (15—16,25). Roggenfuttermehl 14,00 bis 14,50 (14,00—14,50). Roggenröhrlmehl 13,00—13,50. Rattler, siebenbürg. neuer 98,94 146—150 (143—150), deutscher neuer 97,92 156—160. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 4,40—4,50 (4,40—4,50); bindfadengepreßt 4,40—4,50 (4,40—4,50). Gerstestroh, draht- und bindfadengepreßt 4,50 (4,50). Haferstroh, draht- und bindfadengepreßt 4,40 bis 4,50 (4,40—4,50). Heu, gelund, trocken 8,00—8,30 (8,00 bis 8,30); bergleichen antes 8,40—8,60 (8,40—8,60).

Amstliche Berliner Notierungen vom 17. Februar.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)
Berliner Wertpapierbörse. Das Aktiengeschäft setzte sich zu Beginn der neuen Woche ziemlich ruhig ein. — Der Rentenmarkt war kaum verändert.
Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Dollar 2,45 (2,46); engl. Pfund 12,28 (12,31); belg. Gulden 168,29 (169,23); Danz. 46,30 (46,90); franz. Franken 16,42 (16,46); Schweiz. 81,23 (81,39); Belg. 41,89 (41,97); Italien 19,76 (19,80); schwed. Krone 63,31 (63,43); dän. 54,84 (54,94); norweg. 61,71 (61,83); holländ. 10,30 (10,32); österr. Schilling 48,95 (49,05); poln. Zloty 46,80 (46,90); Argentinien 0,67 (0,68); Spanien 34,03 (34,09).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Herausgeber Herrmann Wilsdruff, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des „Wilsdruff“. Verantwortlicher Angelegener: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schöner, Wilsdruff. D. R. L. N. 136: 1935. — Zur Zeit 18 Preisblätter Nr. 6 gültig.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir herzlich.

Grumbach, im Februar 1936.

Franz Hennig und Frau

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, einzigen Töchterchens

Elfriede

sagen wir hierdurch allen für die ehrenden Beweise der Liebe und Anteilnahme und den herrlichen Blumenschmuck unseren

aufrichtigsten Dank.

Helbigsdorf, am 18. Februar 1936.

In tiefer Trauer

Alfred Schuster und Frau
nebst Angehörigen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

**Es Deine Heimatzeitung
das Wilsdruffer Tageblatt**

**Schützenhaus-
Lichtspiele**

bringen ab Donnerstag bis mit Sonntag d. großen Kriminaltonfilm der Ufa

Hotel „Goldener Löwe“
Gastspiel des weltberühmten Zauberkinners
der echte Bellachini jr.

am Donnerstag, dem 20. Februar,
unter gütiger Mitwirkung

der Hellscherin „Zita Carma“
Donnerstag nachmittag 3 Uhr Kinder-Vorstellung

Jedes Kind erhält ein Geschenk!

1. Platz 40 Pfg. 2. Platz 25 Pfg.

Abends 8.15 Uhr das fabelhafte Stilleprogramm!
Daselbe Unternehmen wie in Dresden! Gegenstände, Tiere, Menschen verschwinden! Sperrlicht! 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Vorverkauf: „Goldener Löwe“. Um gütige Unterstützung bitten
C. Schlösser und die Direktion

Eindenschlößchen Wilsdruff Ruf 323
Sonntag, den 23. Februar

Runterbunter Faschings-Abend
mit erstklassigem Großstadt-Programm

unter Mitwirkung namhafter Künstler vom Rundfunk und dem „Pirrot-Ensemble“ der Stadt. Orchesterleitung: Karl Fiedler. Beginn: Einlaß 6.30 Uhr. Eintritt 35 Pfg. ohne Steuer Punkt 8 Uhr. Näheres in nächster Nummer und durch Plakate

„Der grüne Domino“

mit Karl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Theodor Loos, Alice Treff u. a.

Ein Sittenbild aus der Vorkriegszeit von dramatischer Wucht und Spannung. Einzigartig in seiner Entstehung und erschütternd in seinen Auswirkungen, so daß es jeden fesselt und mitreißt vom ersten bis zum letzten Bild.

Im Beiprogramm: Ein lustiger Fliegerfilm, Kulturfilm und Ufa-Woche

Zum großen
Faschings-Abend am 25. Februar
von „Kraft durch Freude“
empfehle meine
Trachtenkleider, Trachtenstoffe
Emil Glathe - Wilsdruff

Suche für 1. 3. fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren.
Marie Heyne, Wilsdruff.
Konditorei u. Cafe

**Eine hochtragende
Kuh**
zu verkaufen.
Hertzogswalde Nr. 80
Daselbst ein Posten
Stangen,
8—11 cm stark, abzugeben.

Zum Faschings-Kummel
der U.S.G. „Kraft durch Freude“
**Fastnachts-
Artikel**
empfiehlt in reicher Auswahl
Jda Hofmann, Dresdner Str.

**Junger, sprungfähiger
Bulle**
mit guter Abstammung zu kaufen
ge sucht. Angebote unter 857 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes

Drucksachen
fertigt an die Druckerei ds. Bl.

Der alte Kamerad.

Der alte Kamerad steht mir vor allen,
Uns hat die Not geprüft, die uns verband.

In seinen Augen las ich seine Treue,
In seinem Handschlag sprach er larg sich aus.

Herzbert Renze!

Einweisung des Vizepräsidenten des Kammergerichts.

Der Führer und Reichsanwalt hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Landgerichtspräsidenten in Kassel, Dr. Spankus, zum Vizepräsidenten des Kammergerichts ernannt.

Sodann ergriff Staatssekretär Dr. Freisler das Wort zu einer Rede, in der er u. a. auf die verantwortungsvollen Aufgaben des Vizepräsidenten einging.

Vizepräsident Spankus dankte für das Vertrauen, das ihm der Führer und der Reichsminister der Justiz durch Übertragung des verantwortungsvollen und wichtigen Amtes entgegengebracht haben.

Namens der NSDAP begrüßte Gauleiter Kube den Vizepräsidenten. Es sei nicht die Aufgabe der Partei, sich in die inneren Dinge der Staatsverwaltung und in die Befugnisse von Personen einzumischen.



Die Ehrung der Sieger.

Die Preisverteilung an die Sieger im Abfahrtslauf. In der Mitte Franz Pflüger, links neben ihm Guzzi Pantjaneer und rechts der Franzose Allais.

„Die zweifellos größte und schönste aller Winter-Olympiaden“

Einstimmiges Lob des Auslands für die Organisation und den Geist bei den Winterspielen in Garmisch

Nach Beendigung der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen gibt es nur ein Urteil in der ganzen Welt: Die Winterspiele waren ein glänzender Erfolg.

Da ist die englische Presse des Lobes voll. Alle Zeitungen sind sich einig darüber, daß die Spiele sportlich und organisatorisch ein großer Erfolg

waren. Die „Times“ schließen ihre Meldung mit der Erklärung, daß der Sonntag das Ende einer Veranstaltung gebracht habe, auf die Deutschland mit Recht stolz sein könne.

Auch die französische Presse hebt die vorzügliche Organisation hervor und spricht von einer ergreifenden Ehrgefühl, von einer Stunde wahrer Gemeinschaft und Einigkeit.

Die amerikanische Presse weist auf den glänzenden organisatorischen Erfolg der Veranstaltung hin. Die „New York Times“ stellt u. a. fest, daß der Besuch am Abschlußtage die höchste Besuchsziffer eines Tages der Sommerspiele in Los Angeles um 20 000 Personen übertroffen habe.

diese Olympischen Winterspiele alle anderen Wintersportspiele in Bezug auf Organisation, Zahl und Klasse der Teilnehmer, Zahl der Zuschauer, allgemeine Begeisterung und Schärfe des Wettbewerbs übertroffen hätten.

Die nordische Presse stimmt in die Lobeshymnen ein. Die schwedische Presse ist begeistert. Die größte skandinavische Sportzeitung veröffentlicht in deutscher Sprache einen herzlich gehaltenen Dankartikel.

Der Sieg der olympischen Idee.

Ansprache des Reichsportführers auf dem Kameradschaftsabend der Olympiateilnehmer.

Zum Abschluß der Olympischen Winterspiele vereinten sich am Sonntagabend sämtliche Teilnehmer in der festlich geschmückten Kongreßhalle in Garmisch-Partenkirchen zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

umfassende olympische Organisation zu vergeben hat. Ihre Namen stehen auf den Tafeln der Geschichte eingegraben.

Tragen Sie die olympische Idee in die Zukunft und damit in eine Zeit, die glücklicher als die heutige sein möge und die ehrenvolle und friedliche Beziehungen unter den Menschen wie unter den Völkern als ganz selbstverständlich ansehen wird.

Im Anschluß an den Reichsportführer ergriff der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, das Wort und erklärte u. a.: „Es ist mir eine Freude, Herrn Karl Ritter von Hatt und Herrn Döhlemann, der ihm so hilfreich zur Seite gestanden hat, zu danken.“

und wie sehr wir die Sorgfalt bewundern, die Sie auf das Training Ihrer Sportler verwandt haben. Das Komitee der IV. Olympischen Winterspiele hat bei allen seinen Mitarbeitern kluge und fortwährende Hilfe gefunden, ohne die die Organisation, die wir so sehr bewundert haben, unmöglich gewesen wäre.

Die von den IV. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen zurückkehrende sechsteilige italienische Militärkapelle legte am Montagmittag am Kriegerdenkmal in München in Gegenwart des Münchener Stadtkommandanten Oberst Friedrich und seines Adjutanten sowie des Hauptamtsleiters Dr. Dreßler einen Kranz nieder.

Österreichische Sportler dürfen in Deutschland nicht starten.

Deutsche Meldung für die Skiweltmeisterschaften in Innsbruck zurückgezogen.

Wie die Pressestelle des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mitteilt, hat trotz wiederholter Bemühungen deutscher politischer und sportlicher Stellen, den österreichischen Sportführer, Kurt Star-



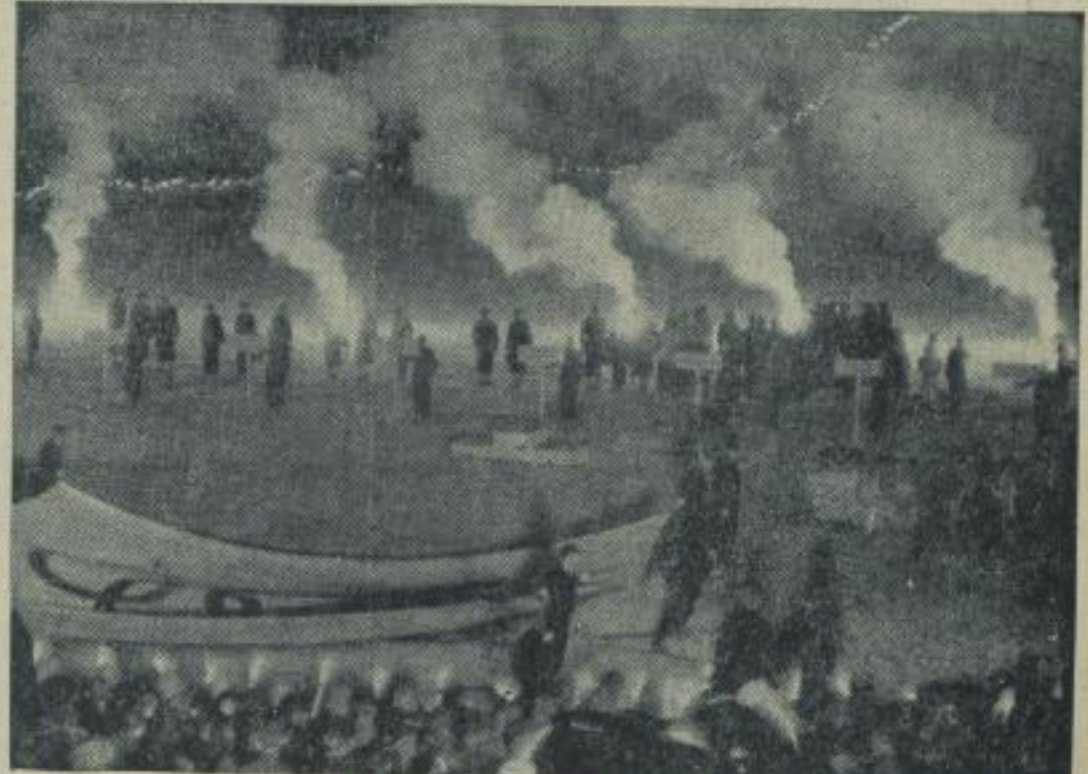
Ein Autogramm vom Führer.

Am Schlußtag der Olympischen Winterspiele bestärkten Teilnehmer der Wettkämpfe den Führer mit Bitten um ein Autogramm.



Die erbebende Schlussfeier der 4. Olympischen Winterspiele im Eistadion.

(Schirner — M.)



Die Olympiafahne wird eingeholt. (Scherl Bilderdienst — M.)

Das Nebelhorn heult.

Schneetreiben bei Windstärke 8 bis 9 über der Ostsee — Flugzeuglandungen auf dem Londoner Flugplatz unmöglich.

In ganz Nordeuropa herrschte in diesen Tagen dichter Nebel, der sich bis tief in den europäischen Kontinent hinein erstreckte. In London, der klassischen Stadt des Nebels, war der Verkehr aufs schwerste behindert, und zwar sowohl zu Lande als auch zu Wasser und in der Luft. In der gesamten Nord- und Ostsee legte der vom Nordatlantik bis nach Skandinavien hinaus einschneidende Nebel die Schifffahrt lahm. Er war teilweise von einer in diesem Winter noch nicht beobachteten Undurchdringlichkeit.

Im Ebrovier und in der Deutschen Bucht hatte sich am Wochenende eine internationale Flotte von 80 Schiffen zusammengefunden, die dort vor Anker gegangen war, weil eine Weiterfahrt lebensgefährlich war. Stundenlang fuhr durch den Nord-Ostsee-Kanal kein Schiff. Ein Hamburger Zweimastsegler war bei Altona gezwungen, den Schreiber Hafen zum Anker aufzusuchen, da er völlig verortet war. Der Segler sah aus, als läme er aus der Polargegend. Das Deck war nicht zu betreten, da das über die niedrige Kelling geschlagene Wasser sich in spiegelglattes Eis verwandelt hatte. Viele Eisklumpen hingen an der Takelage; ein Arbeiten an dem Schiff war unmöglich. In breiten Linien legten die Brecher über die Steinrose von Sahnit.

Beständig heulte das Nebelhorn; Nebelglocken ertönten, da eine Sicht durch Nebel und Schneetreiben, abgesehen bei Windstärke 8 bis 9, unmöglich war.

Überall auf den Landstraßen trieb der Sturm den reisenden Schnee zu hohen Schanzen zusammen, so daß die Reichsbahn ganze Scharen von Arbeitern einsetzen mußte, um die Strecken zu säubern. Omnibus- und Autoverkehr hatten vor allem auch in Pommeren schwere Behinderungen.

Auf dem Londoner Flugplatz waren mehrere Flugzeuge gezwungen, nach mehrstündigem Kreisen über dem Flugplatz nach dem Kontinent zurückzufliegen, da ein Landen völlig unmöglich war. Eine

Reihe von Fußballspielen mußte abgesetzt werden. In einer kleinen Stadt südlich von London war der Nebel so dicht, daß man keinen Schritt weit sehen konnte. Auch über ganz Dänemark tobte schwerster Schneesturm. Auf den Landstraßen bildeten sich bis zu drei Meter hohe Schneewehen, in denen Hunderte von Kraftwagen steckenblieben. In Nordjütland schneite ein Autobus völlig ein. Ganz zum Erliegen kam der Kraftwagenverkehr zwischen den Inseln Seeland und Falster. Bei den Schneestürmen in der Türkei kamen über 100 Menschen ums Leben.

6000 Stück Vieh sind dem Unwetter ebenfalls zum Opfer gefallen. Die Handelsflotte hat einige Segler verloren. In den Oststaaten Amerikas legten erneute schwere Schneestürme und Hagelregen in verschiedenen Gegenden jeden Verkehr lahm und verursachten mehrere Verkehrsunfälle. Allein in New York kamen dabei drei Personen ums Leben, während über 50 verletzt wurden. Die Küstenwachschiffe mußten mehreren Fischerbooten zu Hilfe eilen, die an der Atlantikküste infolge des schweren Eisganges in Seerot waren.

In Nord- und Süddakota sowie in Minnesota und in einigen anderen Nordstaaten hält die Kältewelle unvermindert an. Die Zahl der Toten ist in den letzten Tagen erheblich gestiegen. Zahlreiche Ortschaften sind durch Schneeverwehungen bereits seit zwei Wochen von der Außenwelt abgeschnitten.

Englischer Lugschiff aufgelaufen.

Der englische Lugschiff „Winchester Castle“, der auf der Rückfahrt von Südafrika war, 338 Passagiere und 300 Mann Besatzung an Bord hatte, im Nebel bei Portland (England) auf die Küstenfelsen lief und drei Stunden später wieder flottgemacht werden konnte, ging am Montag in der Bucht von Bournemouth vor Anker. Wäber Erwarten konnte sich der Dampfer aus eigener Kraft wieder flottmachen und den Hafen von Southampton anlaufen. Die Fahrgäste waren beim Tanz von der Schiffskatastrophe überrascht worden.

demberg, zur Aufhebung des am 19. August 1935 veröffentlichten generellen Startverbots österreichischer Sportleute nach Deutschland zu veranlassen, dieser am 16. Februar dem Reichsportführer mitteilen lassen, daß zwar nach den Olympischen Spielen in Zukunft Start österreichischer Sportler in Deutschland genehmigt werden können, unbeschadet dessen aber das grundsätzlich allgemeine Startverbot bis auf weiteres aufrecht erhalten bleiben müsse.

Der Reichsportführer hat deshalb zu seinem großen Bedauern die Kennung der deutschen Mannschaft für die Innsbrucker Veranstaltungen (E.S.-Rennen) zurückziehen müssen.

Eben erst sind die Olympischen Winterspiele vorbei, die im Geist des Friedens, im Geist der Verständigung gefeiert wurden, und nun kommt dieses unverständliche Startverbot. Wir können den Sinn dieser Maßnahme nicht verstehen, wir sehen nur eines: Im olympischen Geist ist die Maßnahme nicht getroffen worden.

Gegen die übermäßigen Einladungen an die Presse.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat in einem Rundschreiben sämtliche Reichsministerien darauf aufmerksam gemacht, daß die Presse in letzter Zeit in immer steigendem Maße zu Konferenzen, Besichtigungen, Vorführungen usw. eingeladen wird. Alle Behörden sind daher gebeten worden, zu Konferenzen und Besichtigungen nur in Übereinstimmung mit der Presseabteilung der Reichsregierung einzuladen und ihre nachgeordneten Dienststellen anzuweisen, daß sie ihre Einladungen nur in Übereinstimmung mit den Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ergehen lassen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda weist darauf hin, daß dasselbe auch für Berufsorganisationen, Sportverbände, wirtschaftliche Unternehmungen usw. gilt.

Der dritte Sabotageakt auf einem englischen Kriegsschiff.

Geheime Untersuchung des Vorfalles auf dem Kreuzer „Gumberland“.

In der englischen Kriegsmarine hat sich der dritte Sabotagefall ereignet. Im Interesse der Untersuchung wird jedoch über den Fall, der auf dem Kreuzer „Gumberland“ geschah, strenges Stillschweigen bewahrt. Bei den früheren Sabotageakten auf dem Schlachtschiff „Royal Oak“ und dem U-Boot „Oberon“ war festgestellt worden, daß die elektrischen Kabel, die besonders dem Transport der Munition aus den Kammern zu den Geschützen dienen, auf völlig unerklärliche Weise betriebsunfähig gemacht worden waren. Ebenso waren Torpedos beschädigt worden, so daß sie bei einem Gebrauch sofort explodiert wären. Der 10.000-Tonnen-Kreuzer „Gumberland“ liegt zur Zeit auf der Werft von Chatham, wo er einem Umbau unterzogen wird.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Reichsminister Dr. Frick ist dem Obersten Rat der Nordischen Gesellschaft beigetreten. Ihm gehören unter Vorsitz von Gauleiter und Oberpräsident Lohse, Kiel, zahlreiche führende Männer des öffentlichen Lebens an.

München. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Ley, zu seinem Geburtstag in einem Telegramm die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

London. Der durch seine Deutschfreundlichkeit bekannte General Jan Hamilton ist zum Vizepräsidenten der British Legion, der nationalen englischen Frontkämpfervereinigung, gewählt worden.

Neues aus aller Welt.

Omnibus fährt gegen Baum: Zwölf Verletzte.

Auf der Heimfahrt von Garmisch-Partenkirchen verunfallte in der Nacht ein Omnibus mit 33 Personen bei Pfilsting (südlich von Landsbut) unweit der Isar. Der Wagen fuhr gegen einen Baum. Zwölf Personen wurden verletzt, davon ein Kaufmann aus Passau schwer. Allem Anschein nach war der Fahrer ermüdet.

Der Ausweg des Herrn Pfarrers. Am vorigen Sonntag lag in einem Städtchen des Staates New York der Schnee so hoch, daß es den Einwohnern unmöglich war, die am Rande der Stadt gelegene Kirche aufzusuchen. Der Pfarrer benachrichtigte darauf mit Hilfe des Fernsprechanstalles erreichbaren Gläubigen, daß er seine Predigt am Telefon halten werde. Die ganze Stadt soll, soweit sie Telefonanschluß hat, die seltene Gelegenheit wahrzunehmen haben, eine Predigt auf diese ungewöhnliche Weise anzuhören.

Auf der Regelbahn erschossen. In Chicago wurde ein früherer Helfershelfer des berühmten Gangsters Al Capone, namens McCurn, der den Spitznamen „Maschinengewehr-Jack“ führte, auf einer Regelbahn von Mitgliedern einer feindlichen Gangsterbande erschossen.

Autobus rast in eine Straßbahn. In einer der Hauptverkehrsstraßen von Budapest fuhr ein bis auf den letzten Platz besetzter Autobus in voller Fahrt in eine Straßbahn. Der größte Teil der Fahrgäste erlitt Verletzungen durch Glasplitter. Vier Personen mußten mit schweren Knochenbrüchen und Gehirnerschütterungen in das Krankenhaus geschafft werden.

Unverhoffter riesiger Heringsfang. Die Bewohner von Boulogne-sur-Mer an der Armeeflanke konnten einen unverhofft glücklichen Fischzug machen. Eine sogenannte Heringsbank hatte sich von der See her in die Bucht der Viane ergeben. Die Heringe waren so zahlreich, daß sie mit einfachen Gefäßen, ja mit der Hand gefangen werden konnten.

Ein Hunderttausendmarksgewinn. In der Montagziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn in Höhe von 100.000 Mark auf die Nr. 193.550 gezogen. Das Los wird in der 1. Abteilung in Bieteln in Mecklenburg und in der 2. Abteilung in Ahteln in Berlin gespielt.

Durch Kohlenoxydgas im Auto vergiftet. Auf dem Berliner Messegelände sind nachts drei auswärtige Besucher der Autoschau in ihrem parkenden Kraftwagen Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung geworden. Sie hatten, offenbar um die Kosten der Übernachtung zu sparen, die Nacht in ihrem Auto zugebracht und sich zur Erwärmung einen kleinen Kohlenofen in den Wagen genommen. Von den drei Verunglückten ist der 23jährige Kurt Schmidt aus Waagen tot; der 23jährige Motorenmechaniker Kurt Egon Rothardt aus Cunevalde in Sachsen und die etwa 20jährige Doris Schmidt aus Waagen, eine Schwester des Getöteten, sind schwer erkrankt.

Eine seltsame Mischung. In einer englischen Stadt bot ein Lebensmittelgeschäft außerordentlich billige Hühnerpastete in Büchsen an. Auf die Frage eines Käufers gab der Verkäufer zu, daß zu einem so billigen Preis kein reines Hühnerfleisch zu liefern sei, die Mischung sei vielmehr „halb und halb“. Auf eine weitere Frage des Käufers erklärte er den Sinn dieses Mischungsverhältnisses dahin, daß immer auf ein Pfund ein Pferd entsiefe. Eine seltsame Mischung zuminde!

GISELA RUHLAND'S WEG ZUM LICHT

Roman von Kurt Martin

30 Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten. Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmünd.

Mit Lobem und Hoffen bessern Sie nichts. Und um das Bessere sollte es doch gehen. — Lassen Sie allen Zorn beiseite, seien Sie gütig und verständlich, fühlen Sie mit denen, die geirrt haben, auch mit Gobi Sombert. Sie sind auch ein Mensch, und eben deshalb sind auch Sie nicht ohne Fehler. Warum wollen Sie denn nicht auch das Fehlen bei anderen Menschen verstehen und verzeihlich finden?

Der Mann starrte sie finster an. „Sie verlangen verdammt viel von mir!“

„Denken Sie daran, ob Gobi nicht eben deshalb jetzt krank darniederliegt, weil Ihr Sohn diese schlimme Tat beging, weil Sie ihn um ihretwillen im Gefängnis ließ!“

„Ja, ich will versuchen, einmal das alles zu überdenken!“

VIII.

Hans Rigel sah bei den zwei Romanen in Unterjoch an. Der Zustand Alfons Wymanns hatte sich gebessert, er würde nach Auslage der Ärzte am Leben bleiben. Als dies Gewißheit war, almte Gisela auf. Sie dachte an den Gefangenen, an Gobi und ihre Eltern, und hoffte zuversichtlich, Hans Rigel werde nur eine milde Strafe bekommen.

Vor kurzem hatte man der Mutter des Gefangenen erstmals gestattet, ihn zu besuchen. Gabriele war jeder Besuch abgelehnt worden, da man gerichtlichseits irgendeine Verbindung der Angelegenheit befürchtete.

„Aun wollte auch Gisela versuchen, einmal Hans Rigel zu sprechen. Sie brach sich zu Amtsgerichtsrat Dr. Bogler,

dem Vater ihrer Jugendfreundin Anneliese, die jetzt bei Verwandten in Hamburg weilt.

Der Amtsgerichtsrat empfing sie lebenswürdig. „Ah, Fräulein Ruhlend! Wie nett, daß wir uns wieder einmal sehen! — Freilich, wenn Sie mich hier in meinem Amtszimmer auffuchen...“

„Gibt es Sie ein besonderes Anliegen zu mir?“

Da gestand sie ihm ihren Wunsch. Er hob sacht die Schultern. „Eingewunden dagegen hätte ich an und für sich nichts, wenn Sie den Rigel einmal sprechen wollen. Nur — ihn, verdammt sind Sie nicht mit ihm; aber —, na ja, Sie verfolgen einen guten Zweck mit dem beabsichtigten Besuch. — Ist ja schließlich auch vielleicht von Vorteil für den Rigel. Sie müssen wissen, er ist ein wortreicher, schwer zugänglicher Mensch. Wir richten nichts mit ihm aus. Man möchte ihn ja ganz gern entgegenkommen; aber er sagt nichts als: Ja, ich habe es getan, ich habe mit voller Ueberlegung gehandelt; verurteilt mich, und laßt mir dann meine Ruhe!“

„Der Kernste!“

„Er leidet innerlich. Er bereut auch die Tat, das heißt, an vielen Tagen. Dann behauptet er auch wieder, er würde jederzeit Herrn Wymann noch einmal niederstrecken, nur besser treffen wollte er dann. Das verschlimmert natürlich seine Lage.“

Sie sah den Amtsgerichtsrat bittend an. „Sie sollten ihn deshalb nicht dort verurteilen. Er ist die Verzweiflung, die aus ihm spricht. Ich kenne ihn. Er liebt Gabriele Sombert über alles, und das Schlimme, was dem Mädchen seiner Liebe geschah, erschütterte ihn. Sein Tun geschah in einem Zustand tiefer Erregung. Er überlegte sich unmöglich alle Folgen, er wollte nur Rache üben; aber ein schlechter Mensch ist Hans Rigel nicht.“

„Das ist also Ihre Ansicht, Fräulein Ruhlend, Sie geben dem Rigel nicht auf. Wollen Sie zu der Tat protokolllmäßige Auslagen machen? Ich meine, ist es Ihr Wunsch, zur Klärung der Tatabstände bei diesem Verbrechen beizutragen, den Rigel zu entlasten?“

„Ja, wenn ich das darf.“

„Aber natürlich! Ich weiß, daß kein persönliches Interesse an Rigel Sie zu diesen Auslagen treibt, sondern ausschließlich das rein menschliche Interesse an Mitmenschen. Ich kenne Sie ja zur Genüge. Sie wollen doch wohl Schwefel werden, nicht wahr? — Na also! Ich schlage Ihnen vor, morgen früh noch einmal zu kommen. Dann will ich Ihre Auslagen protokollieren lassen.“

In Giselas Augen leuchtete es freudig auf.

„Und hier haben Sie eine Sprechkarte. Sie können Hans Rigel noch heute aufsuchen. Geben Sie die Karte im Büro der Gefängnisverwaltung ab.“

„Ich danke Ihnen.“

Gisela suchte sogleich das düstere Gebäude des Gefängnisses auf. Ein mürrischer Beamter nahm ihr die Karte ab. Durch ein kurzes Kopfnicken forderte er Gisela auf, ihm zu folgen. Er öffnete eine schwere eiserne Tür, ließ sie eintreten und sperrte hinter ihr wieder ab.

Gisela sah sich in einem Gang, der hinten mit einem bis zur Decke reichenden eisernen Gitter abgeperrt war, hinter dem sich ein dunkler Korridor erstreckte, in den Tür an Tür mündete. Auch von links und rechts stießen zwei durch hohe Gitter abgetrennte Zellenkorridore an den Gang. Auf den Steinfliesen schallten die Schritte der Wache hart und frohlig wieder.

Da legte es sich gleich einer dunklen Last auf Gisela. Es preßte ihr das Herz zusammen. Ein Schauer überlief sie. Sie rang nach Fassuna. Aus ihren Augen sprach Entsetzen. Der Beamte schloß in einem der hohen Gitter eine kleine Tür auf, und sie traten in ein Zimmer, das durch ein Gitter in zwei Teile getrennt war. In diesem Augenblick öffnete sich auch drüben die Tür, die in den anderen Teil führte. Hans Rigel kam herein. Er starrte ratlos auf die Besucherin. Doch dann brach es in weber Rot aus ihm heraus: „Gisela Ruhlend! Sie — Sie kommen hierher!“

Er taumelte bis zu der Schwänke, die ihn von dem Gitter trennte. Gisela raffte sich zusammen.

„Guten Tag, Herr Rigel! — Ja, ich komme zu Ihnen. Ich hatte schon seit Wochen diesen Wunsch. Jetzt ist es endlich geklärt, Sie zu besuchen. — Wie geht es Ihnen?“

(Fortsetzung folgt)

Erster Gang durch die Autoschau.

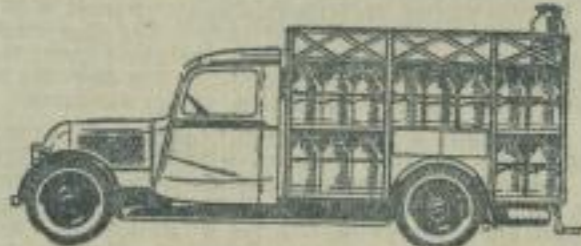
Drei Jubiläen werden gefeiert — Nichts für Sensationshasser — Der Wille zur Motorisierung — Reichsautobahn lenkt die neue Entwicklung.

Die diesjährige Internationale Autoausstellung steht im Zeichen von drei großen Jubiläen, die der Kraftfahrzeugbau gleichzeitig feiern kann. In der Ehrenhalle der Ausstellung leuchten drei Namen, die eng mit der Automobilwirtschaft verbunden sind. Benz, Diesel und Bosch, und die Träger dieser Namen werden mit Recht als Wegbereiter des Kraftfahrzeugverkehrs in der ganzen Welt gepriesen. Carl Benz hat vor 50 Jahren das grundlegende Patent auf den ersten brauchbaren Kraftwagen bekommen; 40 Jahre ist es her, daß die Geburtsstunde der Dieselmotorschiffung, und vor 50 Jahren errichtete Robert Bosch, der in diesem Herbst 75 Jahre alt wird, seine erste Werkstätte, aus der das weltbekannteste Werk für Autozubehör entstanden ist. Wir können stolz darauf sein, daß es deutscher Geist war, der alle diese Erfindungen des Kraftverkehrs hervorbrachte.



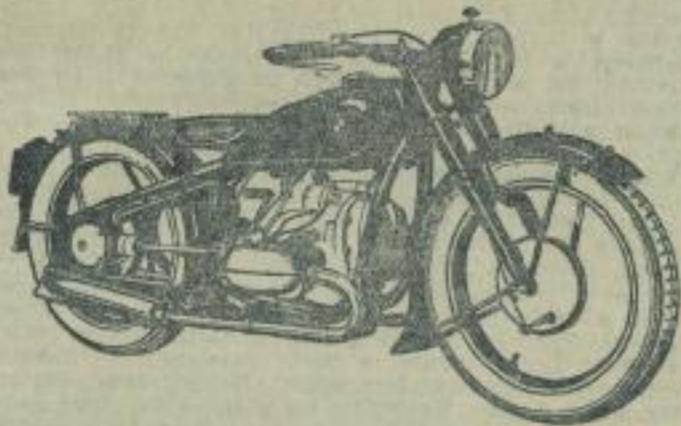
Der erste deutsche Personenwagen mit Dieselmotor.

Ganz so schnelle Fortschritte wie in jener ersten Entwicklungszeit des Autos gibt es jetzt allerdings nicht mehr, und wenn jemand zur Autoschau gehen wollte, um Sensationen zu finden, so würde er enttäuscht sein. Es wird erst die Arbeit in der Industrie geleistet, um dem Abnehmer wirklich erstklassiges Material zu liefern. Das ist jetzt anders als zu den Zeiten, in denen man sich gegenseitig mit allen Mitteln im Preis zu unterbieten suchte, wobei der Käufer dann meistens recht schlecht wegkam.



Ein luftgekühlter Dieselmotor.

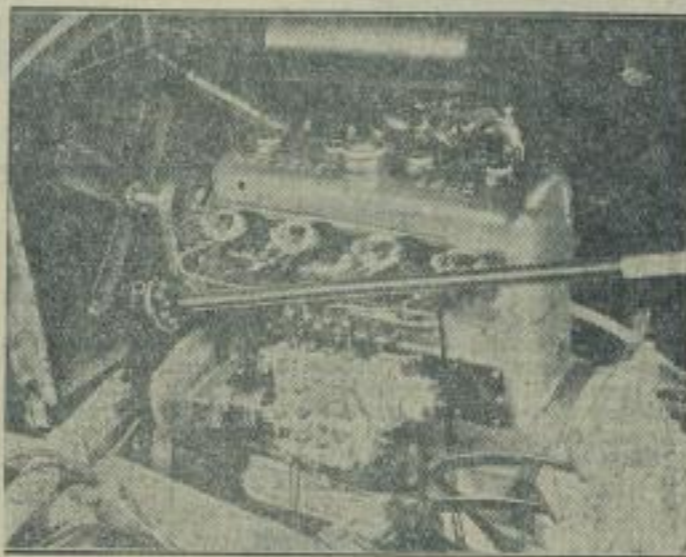
Damals schien der Autobau flüchtig, die Beschäftigung war auch nicht gerade dazu angetan, fördernd zu wirken. Im Gegenteil, wir erinnern uns mit Grauen an jene Unzahl von dreirädrigen Personenwagen, die damals den Markt überschwemmten, ohne daß sie, vom technischen Standpunkt gesehen, eine Lebensberechtigung hatten. Alle diese Verlegenheitslösungen hatten mit der gefundenen Entwicklung des Kraftfahrzeugs nicht das geringste zu tun, sie dienten eher dazu, ihm Abbruch zu tun.



Die Maschine, die für Deutschland die größten Sportiege errang. Bergschneidungen (3).

Als der Nationalsozialismus die Macht übernahm, suchte ein frischer Wind, der auch hier energisch aufblies. Der Wille zur Motorisierung brachte die deutsche Kraftfahrzeugindustrie einen großen Schritt vorwärts. War die technische Entwicklung des Fahrzeugbaus schon dahin zu fast vollendeten Formen gekommen, so wurde jetzt auch der Karosseriebau stark beeinflusst durch die geforderten Mehrgeschwindigkeiten. Das Auto hatte sich der Straße in ihrem damaligen Zustand angepaßt, jetzt eilt die Straße dem Auto wieder voraus. Die neuen Stromlinienautos sind die gegebene Folgerung der Reichsautobahnen.

Hand in Hand mit dieser Entwicklung ging die Wiedergeburt des Auto- und Kraftfahrzeugsports. Daß neben dem — im wesentlichen nur einigen wenigen Fabrikatoren vorbehaltenen — Rennwagen endlich auch wieder der Sportwagen zu seinem Recht kommen mußte, war selbstverständlich. Nachdem schon im vergangenen Jahr einige deutsche Werke solche „Nennwagen für den kleinen Mann“ auf den Markt gebracht haben, sind jetzt wieder einige neue gefolgt, und man kann ohne weiteres voraussagen, daß im kommenden Sportjahr die Rennen der Sportwagen einen breiten Raum in dem großen Veranstaltungsprogramm einnehmen werden.



Der Dieselmotor für Personenwagen, der auf der diesjährigen Berliner Autoausstellung gezeigt wird und sich im Kraftwagenbau durchgesetzt hat, auch den Personenwagenbau zu erobern hofft. (Werkfoto: Mercedes-Benz.)

Mitarbeit aller Volksgenossen erforderlich

Aufruf zur Sammlung unveröffentlichter Soldatenbriefe aus dem Weltkrieg.

Als Ergänzung der Kriegsbriefe gefallener Studenten ist die Herausgabe eines Werkes in Angriff genommen worden, das bisher unveröffentlichte Soldatenbriefe aus dem Weltkrieg aus allen Schichten der Bevölkerung enthalten soll. Um möglichst alle vorhandenen wertvollen Briefe zu erfassen, ist die Mitarbeit aller Volksgenossen erforderlich. Aus diesem Grunde wendet sich die Nationalsozialistische Kriegssopferversorgung mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem es heißt: Die Wiederherstellung der deutschen Ehre durch Schaffung des neuen Volksheroes läßt es mehr denn je geboten erscheinen, die in den vergangenen Jahren verschütteten Werte soldatischer Tradition aus dem großen Kriege vor dem Untergang zu bewahren. Nicht literarische Kunst der Feder, sondern die schlichte Handchrift des Kämpfers, seine Gefühle und Erlebnisse sollen uns das Wertvolle sein. Auch fernhafter Humor, ferner sachliche Tatsachen sind uns willkommen. Angehörige deutscher Soldaten, insbesondere unserer Gefallenen! Ihr seid aufgefordert, euren Helden ein Denkmal zu setzen. Einleitung unter dem Titel: „Der Soldat — Deutsche Kriegsbriefe.“ Zunächst in Abschrift. Im Falle der Annahme eines Briefes behalten wir uns den Vergleich mit dem Original vor. Anschrift der Sendungen an die Nationalsozialistische Kriegssopferversorgung e. V., Reichsdienststelle, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, Abteilung Propaganda.

Seit Seefelds Haft keine ähnlichen Leichenfunde.

Die ersten Sachverständigenurteile im Seefeld-Prozess.

Im Nordprozeß Seefeld wurden am Montag zuerst noch die letzten Zeugen vernommen, deren Aussagen den Angeklagten schwer belasteten! Dann gaben die Sachverständigen ihr Gutachten ab. Als erster äußerte sich der Assistent von Professor Müller-Hek, des Leiters des Instituts für Gerichts- und soziale Medizin in Berlin, Dr. Halbermann, besonders über das Ergebnis des Obduktionsbefundes der Leiche des Schülers Thomas Wittenberge, die sich im Gegensatz zu anderen Leichen noch in einem verhältnismäßig frischen Zustand befunden habe. Anzeichen dafür, daß der Tod des Jungen durch Einwirkung von Gift erfolgt sei, hätten nicht festgestellt werden können. Auf Grund der mikroskopischen Untersuchungen seien dagegen

blutunterlaufene Druckstellen am Halse der Leiche ermittelt worden, die es wahrscheinlich erscheinen ließen, daß der Knabe ertränkt worden sei.

Kriminalrat Lohse - Berlin berichtet über die Erfahrungen, die er mit Seefeld während der Voruntersuchung gemacht habe. Charakteristisch sei es für den Angeklagten, daß er ebenso wie im Laufe der Hauptverhandlung auch während der Voruntersuchung sich bemühte, feine Ausflüchte zu machen. Erst nach und nach habe er die ihm zur Last gelegten Tötungsverbrechen zugegeben, wahrscheinlich deshalb, weil er dieses als das kleinere „Abel“ angesehen habe und dadurch den Verdacht davon ablenken wollte, daß er auch der Mörder der zwölf Kinder sei. Kriminalrat Lohse führte eine Reihe von Fällen an, in denen früher junge Menschen tot aufgefunden wurden, ohne daß man die genauen Verhältnisse feststellen konnte. Auf Befragen erklärt der Sachverständige, daß seit der Zeit, wo Seefeld in Haft sitzt, keinerlei Fälle dieser Art mehr vorgekommen seien.

Seinen Vater ermordet?

Das furchtbare Verbrechen an dem Münchener Kunstmaler vor der Aufklärung.

Die Aufklärung des Mordes an dem Münchener Kunstmaler Herpfer ist ein erhebliches Stück vorwärtsgelommen. Wie die Polizeidirektion München erst jetzt mitteilt, wurde unter dem dringenden Verdacht des Mordes bereits am Tage nach der Tat, am 3. Februar, in der Nähe von Bayreuth der 21-jährige Sohn des Ermordeten, Stephan Herpfer, festgenommen. Es steht fest, daß er in der Nordbahn sich in München aufgehalten hat.

Seine Reise nach München versuchte er dadurch zu verheimlichen, daß er von zu Hause in den Sonntagmorgen abfuhr, aber sich noch am Vormittag des 1. Februar's Kleidungsstücke in verschiedenen Geschäften Bayreuth's kaufte. Auf die Fahrt nach München nahm er eine geladene Pistole und Granatmunition mit. Am 2. Februar, also an dem auf die Nordbahn folgenden Tag, stahl er in München ein Herrenrad, mit dem er über Regensburg nach Soma (25 Kilometer westlich Regensburg) fuhr. Herpfer redet sich damit heraus, er habe die große Reise nur unternommen, um sich mit einem Mädchen namens Margarete zu treffen. Dieses Mädchen wird gesucht. Nähere Personalangaben über sie waren noch nicht zu ermitteln.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Von der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig wurde der 47 Jahre alte Kurt Geißler aus Colditz wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hatte am 3. August 1935 versucht, auf der Heimfahrt beim Passieren der Ortsgasse Raschütz mit seinem Kraftwagen einen Lastwagenzug zu überholen. Dabei war Geißler auf die links Straßenseite gekommen. Er wollte das Überholen aufgeben, als ihm ein Kraftwagen entgegenkam. Geißler vermutet jetzt, daß infolge einer Schreckbewegung seiner mitfahrenden Frau sein Rad nach links gerissen wurde, so daß es zum Zusammenstoß mit dem Motorwagen kam. Frau Geißler war dabei so schwer verletzt worden, daß sie an einem Schädelbruch und inneren Blutungen starb.

GISELA RUHLAND'S WEG ZUM LICHT

Roman von Kurt Martin

31 Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten. Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Osnabr.

Sie sah in ein leidervolltes Antlitz, in ein Paar kalte, kerne Augen.
Er schüttelte heftig den Kopf. „Nichts von mir! Ich lebe, und das ist genug. Ich warte auf mein Urteil. Wie geht es Gobi?“
„Es besteht keine Gefahr mehr für Gobi's Leben. Sie ist wohl noch schwach, sehr schwach; aber sie wird genesen. — Sie denkt viel an Sie, läßt es sich aber nicht ausreden, daß sie von Ihnen gehaßt wird.“
„Hassen? Ich sollte Gobi hassen? — Wie kann ich das. Goller Mittelst dachte ich an sie. Sie fiel diesem Schutz in die Hände, und nicht genug, daß er ihr grenzenlos wehleidet —, ich brachte ihr noch größeres Leid.“
„Sie lieben Gobi noch, Herr Rihel?“
„Lieben? — Das ist ja so ein armseliger Ausdruck! — Ich liebe sie, ja, ich liebe sie, und ich will ihr nie mehr Leid bringen. Wenn ich einmal freikomme — hoffentlich behalten sie mich recht lange hier —, dann will ich fort, weit fort, und nie mehr ihren Weg kreuzen.“
„Und da sagen Sie, Sie wollten Gobi's Blick?“
„Ja, ich will es!“
„Dann wünschen Sie von ganzem Herzen, daß man Sie nicht aburteilt, daß Sie recht bald wieder ein freier Mann werden und eilen Sie dann zu ihr. Sie — nur noch eins vom Leben, und nur dies könnte ihr wieder ein wenig Glück beschaffen, sogar reiches Glück. Sie will bei Ihnen sein, Ihnen vergelten, was Sie jetzt um sie leiden! — Herr Rihel, möchten Sie nicht, daß Gobi noch Ihre Frau werde?“
Er trat erregt zurück. „Gobi — meine Frau?“
„Ich weiß, daß das Gobi's Herzenswunsch ist.“

Er griff sich an die Stirn. Die Tränen schossen ihm in die Augen.

Der Aufseher mahnte: „Die Zeit ist um!“

Hattig bot Gisela: „Sie werden jetzt immer daran denken, Herr Rihel, daß Ihrer draußen in der Welt noch Aufgaben harren — Gobi — und Ihre Eltern. Sie hoffen alle auf Sie. Enttäuschen Sie die nicht, die Sie lieben!“
Gisela mußte gehen. Türen fielen klirrend ins Schloß. Als sie wieder auf der Straße stand und die Sonne sie umspielte, atmete sie tief auf.

Wolgangs Somberts Konzert gestaltete sich zu einem großen Ereignis für Kosenburg. Der Saal im Hotel Sonne war bis zum letzten Platz ausverkauft. Viele jungen wohl die glänzenden Kritiken an, die seinem Kommen voraussetzten, und daneben die Tatsache, daß er aus dem nahen Obersdorf stammte. Man wollte doch sehen, was denn eigentlich an diesem Mann war, hören, was er denn als Künstler bot.

Alle waren da, Wolgangs Eltern — Gobi; nur Armin fehlte, der jetzt die technische in Stuttgart besuchte. Und Gisela war da, mit vier und Maria Gombel. Sie sahen dort in der ersten, voll gespannter Erwartung. Wolgang hatten sie noch nicht gesehen. Er hatte deponiert, daß er infolge einer Autopanne erst zum Abend kommen könne; aber zu Beginn des Konzerts werde er bestimmt da sein.

Die beiden noch leeren Plätze neben Gisela wurden jetzt auch besetzt. Sie fuhr herum, als ein Gruß an ihr Ohr drang. Dr. Soffmann neigte sich vor ihr.

„Guten Abend, Fräulein Ruhland! Es freut mich, Sie einmal wiederzusehen.“

Er wandte sich an seine Frau. „Dorf ich dich mit Fräulein Ruhland bekannt machen, Hedda?“

„Oh, ich kenne das Fräulein bereits —, vom Sehen, heißt das!“

Gisela sah in lächelnde Augen, aus denen ihr Wonneaume entgegenglänzte.

Dr. Soffmann zeigte offen seine Freude, Giselas Vater kennenzulernen. Schließlich wandte er sich wieder an Gisela ein schüchternes Lächeln lag um seinen ersten Mund. „Sohn sieht man aber heute wahrhaftig die Freude an den Augen an, Fräulein Ruhland. Herr Wolfgang Sombert ist Ihnen persönlich bekannt, nicht wahr?“

Sie gestand: „Ja — wir kennen uns seit Kindheitstagen. Jahrelang haben wir uns jetzt nicht. Ich bin so froh, daß er heute hier bei uns spielt.“

Da fand Hedda Soffmann Worte. Ihre Stimme klang kühl, kalt, überlegen: „Sie sollten sich nicht so sehr im voraus freuen. Vielleicht kommt dann Enttäuschung. Herr Sombert hat über all den schönen Frauen, die ihm in den letzten Jahren ohne Zweifel huldigten, solche — Kindheits-erinnerungen sicherlich vergessen.“

Gisela sah sie überrascht an. „Mich hätte er vergessen?“

„Nein, das wird nie geschehen!“

Frau Hedda bemerkte die feste, gläubige Freude in Giselas Augen, und sie sah noch mehr. Sie folgte einem Blick ihres Mannes, der nicht von Gisela lassen wollte. Sie dachte an das Finst und warf das heute nach dazu, und der Wunsch flammte in ihr auf: Diese Augen sollten nicht immer so froh und zuversichtlich leuchten, in diesen Augen sollte eines Tages die Verzweiflung flackern, Leid und Not und Hoffnungslosigkeit!

Da rief das Klingelzeichen durch den Saal, und es ward still. Gisela sah und hörte nichts mehr um sich. Sie schaute nur auf das Podium. Ihre Wangen glühten.

Die Tür oben zur Linken tat sich auf. Wolfgang Sombert stand vor seinen Hörern und schaute sich. Rasch hoben seine Augen durch den Saal und blieben dann bei den Menschen in der ersten Reihe hängen, bei Frau Ottilie und Bruno Sombert, bei Gobi, bei Rudolf Ruhland, und hielten bei Gisela. Sie hob die Rechte, als wollte sie ihm entgegenstrecken, und presste sie dann im Übermaß des Glücks an das pochende Herz.

Da — er bewegte seine Lippen. Was flüsterte er? — Was es ihr Name?

(Fortsetzung folgt)



Der Führer besichtigt die Internationale Automobil- und Motortrausstellung.



Der Verkehr im Wandel der Jahrhunderte. Im Rahmen der Internationalen Automobil- und Motortrausstellung in Berlin wird in der Deutschlandhalle eine Schau „100 000 J.“ aufgeführt, in der die Entwicklung des Verkehrs im Wandel der Jahrhunderte anschaulich und in luftigen Bildern dargestellt wird. Dieser Ausschnitt zeigt Automobile in den verschiedensten Entwicklungsstadien.

Turnen, Sport und Spiel.

Dr. Wilsdruff 1. — Axtal-Zanderode 1. 9:2 (3:1). Eindrucksvoll schlug Wilsdruff die Gäste und stellte damit erneut die jetzige Spielstärke der Spitzmannschaft unter Beweis. Die Schwarz-Weissen traten nicht voll an. Es fehlte der Verteidiger Franke sowohl E. Fuchs, der zur Zeit erkrankt ist. Trotzdem war kein Mangel in der Mannschaft zu verspüren. Der nasse glitschige Boden erschwerte das Spielen sehr, so daß manche gute Torgelegenheit ausgelassen wurde. Die ersten 20 Minuten leistete der Gegner äußersten Widerstand, so daß die Wilsdruffer zu keinem Erfolg kommen konnten. Richter ist es, der den Toreröffnung eröffnet. Dittrich setzt einen schönen Ball von rechts, hoch in die linke Ecke. Die Gäste geben sich noch nicht geschlagen und bei einem Durchbruch kommen sie zu einem Elfmeterball, der wohl nicht ganz gerecht war. Der Gastgeber wird immer überlegender, kann aber nur noch ein Tor vor der Halbzeit einstreifen. Nach dem Wechsel lassen die Gäste merklich nach und die Wilsdruffer Verteidigung steht meistens auf der Mitte des Spielfeldes. In gleichmäßigen Abständen kann Wilsdruff auf 7:1 bevorzugen. Dann kommen die Gäste unerbittlich zum zweiten Tor. Bis zum Schluß kann Wilsdruff noch zwei Tore vorlegen, das vorletzte ebenfalls durch Elfmeter. In dem Schießen der Tore waren sämtliche Stürmer beteiligt. Am kommenden Sonntag wird das letzte Spiel der Wilsdruffer in Westigt ausgetragen. Sollte dieses Spiel unerbittlich verlieren gehen, so kann die Spitze trotzdem nicht verloren geben, da Wilsdruff ein außerordentlich gutes Torverhältnis hat.

Torandt 2. — Wilsdruff Weis. 3:7. Auch auf des Gegners Fleiß konnte die Weis, als sicherer Sieger auftreten. Zur Zeit ist die Weis. in ausgezeichnete Form, die sich wohl im Laufe der Zeit noch verbessern dürfte, wenn die jungen Leute aus der 2. Mannschaft richtig eingespült sind.

Erfolgreiche deutsche Fechterinnen. Bei den Europameisterschaften der Fechterinnen in St. Remo, die jetzt begonnen haben, schieden die deutschen Fechterinnen ausgezeichnet ab. Unter den beteiligten der Nationen Deutschland, Ungarn, Italien und Österreich sind die Deutschen zusammen mit den Ungarn in die 2. Runde gekommen, nachdem die deutschen Frauen über Österreich mit 11:5 und über Italien sogar mit 14:2 erfolgreich geblieben waren. Allgemein überraschten die mehrfachen Niederlagen, die die letzte Olympiasiegerin, Ellen Preiss (Österreich), erlitt. Hanni Hölzner schwamm Weltrekord. Die Planener Schwimmerin Hanni Hölzner hat in Halle einen neuen Weltrekord über 100 Meter Brust angeheftet. Sie konnte ihren eigenen Weltrekord, der auf 1:24,5 Minuten stand, um 1,1 Sekunden verbessern.

Der Berliner Handballmeister. In dem entscheidenden Spiel um die Berliner Handballmeisterschaft besiegte der BSR 92 den Volkspol-Sportverein mit 5:1 Toren und hat

damit, wenn auch noch einige Spiele ausstehen, die Meisterschaft gewonnen. Jims-Rüder gewannen die Baseler „Nacht“. Die westdeutschen Radrennfahrer Jims-Rüder, die schon mehrfach lange Mannschaftsrennen, die unter dem Titel „Die Nacht“ laufen, gewonnen haben, waren jetzt auch in dem in Basel ausgetragenen Achtstundenturnen „Die Nacht“ erfolgreich. Sie legten mit Kundenvorführung vor den Belgiern Naes-Teneel. Berliner Fußball-Souligaspiele ausgefallen. Infolge der schlechten Witterung sind die Berliner Souligaspiele im Fußball ausgefallen. Die angelegten Begegnungen werden am 1. März nachgeholt.

Bücherchau.

Voll tiefer Empörung nennt der Nationalsozialismus einen neuen Blutzug seines Sieges. Mit dem Leitartikel der neuen Folge gedent „Der SA-Mann“ unseres Kameraden Gullack und lenkt die Blicke auf die heimlichen und unheimlichen Bindungen hin, die in Dadas wieder offenbar wurden. SA-Kameraden, der Kampf geht weiter! An lesenswerten Aufsätzen der neuen Folge seien noch besonders erwähnt: „Widrigkeit und Leidensinn“, „Ein Franzose schreibt“, „Der Panzerwagen“, „Abessinien, wie ich es sah“, „Der SA-Mann“, die Wochenchrift des braunen Soldaten, soll von jedem guten Deutschen gelesen werden. Ueberall für 15 Pf. erhältlich.

Eine besondere Leistung auf dem Nachrichtenfeld ist die Uebersetzung der Bilder, die auf dem raschsten Wege im Druck erscheinen. Der „Illustrierte Beobachter“, das zentrale Bilderorgan der NSDAP, bringt nun in seiner neuesten Folge auf nicht weniger als 10 Seiten äußerst interessante Aufnahmen von den Kämpfen in Garmisch-Partenkirchen. Schon diese Bilderreihe allein macht den „I.B.“ lesenswert. Aber auch der übrige Inhalt, wie die große Bildreportage Dr. Ley und sein Lebenswerk, ferner die Aufnahmen vom „Verbrechen von Dadas“, die weiteren Soldatenbilder „Der 1. Urteilspruch“, die interessante, mit vielen Bildern ausgestattete Abhandlung „Kästel des Mordes“, die Fortsetzung des spannerischen Romans „Großfilm Attila“, Kurzgeschichten, Rätsel, Humor, und anderes, ist äußerst unterhaltend und ablenkend. Diese „I.B.“-Folge ist überall für 20 Pf. erhältlich.

Fant, wie der Kapitän ist das farbige Gewand der fliegenden Vögel! Fröhlich, wie er für die kurzen Wochen seiner Herrschaft, sind die fliegenden das ganze Jahr. Sie bewahren diese Gebe alle acht Tage wieder durch ein neues reich illustriertes Heft mit lustigem Inhalt. Die Lektüre eines solchen Heftes bedeutet immer wieder ein paar fröhliche und belustigende Stunden. Und die kann man sich verschaffen ohne Frad oder Maske, ohne Tanz und Gebränge. Daheim im bequemen Lehnstuhl, auf der Weide, im Kneip, in der Elkhütte, im Hotel — Wo sie helfen können gute Lüne zu verbreiten, da flattern sie hin — die fliegenden!

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, 19. Februar. Reichsfender Leipzig: Welle 382,2 — Neben-fender Dresden: Welle 233. 6.00: Morgenprach, Rundfunknachricht. * 6.30: Aus Berlin: Frühlingsfest. — Tagwischen 7.00 bis 7.10: Nachrichten. * 7.30 bis 7.40: Mitteilungen für den Bauer. * 8.00: Aus Berlin: Rundfunknachricht. * 8.20: Für die Hausfrau. * 8.30: Musikalische Frühstücksstunde. — Ende-Orchester. * 9.30: Sendepause. * 10.00: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. * 10.15: Sebastian Bach in Arnstadt. * 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. — Tagwischen 13.00 bis 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter, Börse. * 14.15: Mitterel — von zwei bis drei. * 15.00: Heute vor... Jahren. * 15.05: Rundfunkbericht. * 15.20: Sendepause. * 15.50: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Eine Reise um die Erde, Pörselge. * 16.30: Violinmusik. * 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. * 17.10: Neu-rungen im Spielplan. * 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. * 17.40: Die Gardsberg und die Gardsberger. * 18.00: Singendes, Ningendes, tanzendes Frankfurt. — Unter Frankfurter Nachmittags. * 19.45: Auf der Jugend. * 19.50: Um-schau am Abend. * 20.00: Nachrichten. * 20.15: Reichs-sendung: Stunde der jungen Nation: Ausverkauf bei Pilsch u. Co., eine Zeitreise. * 20.45: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. * 22.00: Nachrichten, Sportklub. * 22.30 bis 24.00: Aus Köln: Radiomusik und Tanz. Das große Orchester des Reichsbänders Köln.

Mittwoch, 19. Februar. Deutschlandsender: Welle 1571 Meter. 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! — Glockenspiel, Morgen-ruf, Wetterbericht. * 6.10: Rundfunknachricht. * 6.30: Fröh-liche Morgenmusik. — Tagwischen um 7.00: Nachrichten. * 8.30: Morgenständchen für die Hausfrau. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. * 10.00: Sendepause. * 10.15: Aus Leipzig: Sebastian Bach in Arnstadt. Pörselge. * 10.45: Fröhlicher Abendgarten. * 11.15: See-wetterbericht. * 11.30: Hausarbeit im Sigen. * 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört! — Anschließend: Wetter-bericht. * 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. — Tag-wischen: 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Neue Nachrichten. * 14.00: Mitterel von zwei bis drei! * 15.00: Wetter- u. Börsenberichte, Programmhinweise. * 15.15: Heitere Ouvertüren. * 15.45: Felix Löhndorfer liest seine Erzählung „Der Parademarsch“. * 16.00: Musik am Nachmittag. Hotel „Olympade“, Berlin: Barnabas von Orszyn spielt. — In der Pause von 16.50—17.00: Abschiedsreden werden unter-sucht. * 18.00: „Das Neueste von Gelsen“. Vier Hörbilder. * 18.45: Sport der Jugend. * 19.00: Fröderle Lamond spielt. * 19.45: Deutschlandecho. * 20.00: Kernspruch. — Anschl.: Wetterbericht und Nachrichten. * 20.15: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Ausverkauf bei Pilsch & Co. Eine Zeit-reise. * 20.45: Aus Karlsruhe: Große Galaveranstaltung des Zirkus Hummel-Bumstel. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sport-nachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho. * 22.30: Kleine Radiomusik. Altdeutsche Lieder und Tänze zur Lüne. * 22.45: Seewetterbericht. * 23.00—24.00: Kammermusik.

GISELA RUHLAND'S WEG ZUM LICHT
Roman von Kurt Martin
Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten.
Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmünd.

32. Fortsetzung.
Der junge Künstler sah nicht die, die gleich neben Gisela saß, er sah nicht die ausdauernde Leidenschaft in Frau Heddas Augen, nicht ihre Enttäuschung, ihr lauerndes Beobachten, wie keine Augen an Giselas Antlitz hingen — ihre sich in blinden Hoch wankelnden Blicke.
Wolfgang Sombert spielte. Er war nur noch der Künstler, der aus dem Borne seiner reichen Kunst den Hörern Köstlichstes schenkte.
Begeisterung klangte auf, als er geendet hatte. Stürmischer Beifall füllte den Saal, um ihn zu verstummen, als er aufs neue mit seinem Spiel begann. Er rief sie alle mit, die da im Saal saßen, sie mochten wollen oder nicht.
Als die Pause kam, zeigte sich die Begeisterung der Menge erst in ihrer ganzen Größe. Es sammelten sich kostbarste Blumen-gaben, und immer neue gefüllten sich ihnen zu. Wieder und wieder mußte er sich dankend verneigen. Er sah Gisela an. Sie hatte sich erhoben, sie griff zu der knospenden roten Rose, die der Vater ihr vorhin aus Ebersdorf mitgebracht hatte, und die sie sich anstodete, um den Abend auch äußerlich zu feiern. Sie reichte diese Rose Wolfgang dar. Er aber griff nach ihrer Hand. Er stand mit einem Male neben ihr, und seine Stimme jubelte: „Gisela! — Hab Dank, Gisela!“
Er hatte all die unzähligen Blumen auf dem Podium ver-gessen, er sah nur noch die rote Knospe, die eben erst Gisela schenkte.
Sie grüßten ihn von allen Seiten. Da waren die Mutter und der Vater; sie hatten manche Sorgenfalten, die er noch nicht an ihnen kannte. Glänzende Augen kündeten: Du hast

uns heute viel geschenkt, du Wolfgang Sombert — unser Wolfgang Sombert!
Wolfgang hatte am anderen Vormittag noch eine lange Ausprache mit den Eltern und Gabi. Er erfuhr alles, was sich zugetragen hatte, und sein warmes Mitfühlen und herzlich-wünschen für eine kommende bessere Zeit stärkten Gaboriens Hoffen.
Gleich nach dem Mittag über Schritt er zum Doktorhaus.
Rudolf Ruhland schüttelte ihm begeistert beide Hände. „Ich muß es Ihnen immer und immer wieder sagen, Wolfgang: einzig schön haben Sie gestern Abend gespielt. Was für ein gebtgnader Mensch sind Sie doch! — Sie warten auf Gisela, nicht wahr? Sie hat es möglich gemacht, daß sie schon den Einuhr-Zug benutzen kann.“
Arch erregt rief Wolfgang: „Dann ist sie ja schon bald hier!“
„Ja, sie ist bald hier. Aber Sie laufen mit jetzt nicht fort, vom Bahnhof holen Sie sie nicht ab! Die kleine Weile will ich Sie für mich haben. Später ruht mich irgendwie die Pflicht, und Ihnen und Gisela bleibt der Nachmittag.“
Wolfgang gestand: „Ich — hätte auch zuvor noch manche Frage an Sie zu richten, Herr Doktor. Es handelt sich um Gisela und mich. — Mein lieber Dr. Ruhland, ich trug Giselas Bild all die Zeit des Fernseins als köstliches Kleinod in meinem Herzen. — Ich möchte Gisela nur fragen, ob sie mir angehören will. — Darf ich? Möllen Sie mir Gisela anvertrauen?“
Rudolf Ruhland stützte nachdenklich den Kopf in die Sand. „Ob ich Gisela Ihnen anvertrauen will, Wolfgang? — Herzlich gern will ich es! Ich weiß, bei Ihnen würde sie ge-borgen sein, in einer nimmermüden, ewig lebendigen Liebe. — Gisela liebt Sie auch, innig liebt sie Sie; aber ich glaube nicht, daß sie schon jetzt in dieser Liebe die einzige Erfüllung ihrer Lebensaufgabe sieht. Sie hat so viele Pläne, die sind Ihnen ja längst bekannt. Sie werden Geduld haben müssen, Wolfgang, Gisela wird den Weg zu Ihnen wohl über einen Berg von Pflichten finden müssen, die sie sich selbst erwählt.“

Wolfgang senkte den Kopf. „Ich sehne mich unjagbar nach Gisela. So war es schon während der langen Zeit meines Fernseins, und wenn ich denke, daß ich nun wieder gehen muß.“
„Dort kommt schon Gisela! Wolfgang, noch einmal: Ich vertraue Ihnen voll und ganz. Ich wünsche von Herzen, daß Gisela einmal ein echtes, lockeres, großes Lebensglück an Ihrer Seite findet. Doch — ganz aus freiem Willen soll sie sich in ihre Heimat an Ihrer Seite finden, in der Gewißheit: da soll mein Ziel und mein Glück sein!“ Wolfgang stand an der Brüstung der kleinen Terrasse. Seine Augen gingen an Giselas Gestalt. Sie winkte ihm und dem Vater freudig zu.
Nun standen sie allein auf der Terrasse, Gisela und Wolfgang, da Doktor Ruhland ging, um seine Patienten zu be-suchen.
„Wie ich mich doch auf diese Stunde freute! Lange schon, und jetzt ist sie da! — Gisela, wollen wir hinaus in den schönen Herbsttag wandern, darf ich an deiner Seite wieder rings die Heimat gründen?“
Sie schritten nebeneinander die Straße abwärts, beugen noch links hinüber, fort von den Häusern. Bald dehnten sich die herblich kühlen Kluren zu beiden Seiten. Weit in der Ferne arbeiteten Leute auf den Feldern. Der Wald vor ihnen hatte sein buntes Herbstkleid angelegt; da gelbete es neben dunklem Grün vom lichten Weiß bis zu dem tiefsten Braun und Rot dazwischen.
Wolfgang sah mit glückseligen Augen rings um sich. „Heimat! — Schön ist es, — und ist doch deshalb nur so wunder-schön, ist deshalb nur solch Sehnsuchtsland für mich, weil du da bist, Gisela.“
„Du sprichst das aus, was ich schon oft empfand in den letzten Jahren, nur daß ich deiner gedachte, wenn ich allein hier schritt, daß ich dich suchte, daß ich oft wöhnte, es müsse ein Wunder geschehen, und du würdest mir plötzlich entgegenkom-men. Du fehltest mir auf allen meinen Wegen, im Lenz, im Sommer, im Herbst und im stillen Winter.“
Er hobte ihre Rechte. „Du bist ja alles Glück der Welt für mich. — Gisela, ich liebe dich.“ (Fortsetzung folgt.)